

BRÜCKE IN DIE BERUFSWELT

SEITE 6 Schritt ins Erwachsenenleben SEITE 12 Interview mit Ausbildungsfachleuten

Foto: Maya Kovats



procap
magazin
für Menschen
mit Handicap
3/2012

SEITE 14 Irène Egger

«An meinem Job gefällt mir alles»



Trütsch-Fahrzeug-Umbauten AG

Winterthurerstr. 694, 8051 Zürich, Tel. 044 320 01 53, Fax 044 320 01 58

www.truetsch-ag.ch

truetsch-umbauten@bluewin.ch



Einbau von:

- Handbediengeräten zum Bremsen und Gasgeben ohne Beineinsatz
- Elektronischen Gasrängen
- Funkbedieneinheit für einhändiges Fahren
- Rollstuhlverladehilfe Kofferraum
- Schwenksitz, Personenlift, Rampen
- Rollstuhlverladehilfe seitlich mit Schiebetüre
- Umbauanfertigung nach individuellen Angaben

15356

Verkrampft und Rückenschmerzen?

Gönnen Sie sich Ihren eigenen Privat-Masseur

Seit jeher zählt die Massage zu einem der ältesten Heilmittel der Menschheit. Nicht ohne Grund. Die Muskulatur wird durch eine Massage gelockert und besser durchblutet. Schmerzen, die durch Überlastung oder Fehlhaltungen ausgelöst wurden, können durch eine Rückenmassage positiv beeinflusst werden. Das physische und geistige Befinden wird gestärkt. Eine Massage kann die Lebensqualität eines Menschen steigern und auch die seelische und körperliche Konstitution nachhaltig fördern.

Der neue Multifunktionsmassagesitz von SmartQ® kombiniert modernste Technik mit traditionellem Wissen und bietet so ein bisher unerreicht authentisches Massageerlebnis. Nur wenn Sie es erlebt haben, werden Sie es glauben: „Massiert wie die echten Hände!“ Die Anwender können von dieser Massage nur schwärmen. Hierfür sorgt Spitzentechnologie, die bisher nur den sperrigen und schweren Massage-Fauteuils vorbehalten war. An Stelle kreisförmig drehender Massageballen kommen speziell entwickelte, längliche Dual-Druckpunktachsen zum Einsatz. Diese winden sich parallel oder asymmetrisch Ihrem Rücken entlang und imitieren so 3D optimal und authentisch die gefühlvollen Hände und Finger eines professionellen Masseurs. Die Auswahl und innovative Kombination von Vibrations-, Roll-, Swing- und

Knetmassage führt zu einem höchst angenehmen Massageerlebnis. Der unterschiedliche Druck entlang den Meridianen, längs der Wirbelsäule, hilft Energieblockaden zu lösen, Nerven zu beruhigen und den Kreislauf anzuregen. Die zuschaltbare, wohltuende Wärmefunktion intensiviert die Tiefenwirkung der Massage noch zusätzlich. Schon fünfzehn bis zwanzig Minuten täglich reichen aus, um den Energiefluss zu aktivieren. Das führt wiederum zu einer wohltuenden Entspannung.

Über die Fernbedienung können die Massageköpfe individuell und bequem an die gewünschte Problemstelle navigiert werden. Auch die Druckverteilung entlang der Wirbelsäule lässt sich dank der variablen Breiten- und Tiefeneinstellung exakt auf das eigene Bedürfnis anpassen. Neu, um 8 cm verlängert, wirkt die Massage jetzt noch weiter in den Schulterbereich hinein. Die Massage trainiert das muskuloskeletale System in spielerischer Weise und wirkt so der allgemeinüblichen Bewegungsmonotonie entgegen. Der neue SmartQ® Shiatsu Massager überzeugt und kann in der Schweiz exklusiv nur bei SwissQualified AG sowie neu auch im Fachhandel bestellt werden. Bei direkter Bestellung (Telefon 0848 000 201, Bestellcoupon oder Internet www.sq24.ch) wird er bequem per Post nach Hause geliefert und kann 8 Tage lang unverbindlich getestet werden.

Neu:
Mehr Tiefenwirkung dank Infrarotwärme



- Shiatsu Knetmassage
- Rollmassage
- Swing-Massage
- Wärmefunktion
- Vibrationsmassage

SMARTQ®
Macht aus jedem Sessel den perfekten Massagestuhl



Spezialangebot
für die Leserschaft des Procap Magazin zum Vorteilspreis von CHF 249,- statt CHF 448,-

SWISS QUALIFIED
www.sq24.ch

Ich bestelle mit 8 Tagen Rückgaberecht N32-IXP-32

Artikel: Massagestuhl 4 in 1 für 249,- / Stk; Artikel-Nr.: 21-015-32; Anzahl:

Name/Vorname:

Strasse/Nr.:

PLZ/Ort: Telefon:

Datum/Unterschrift:

Bestellungen: SwissQualified AG, Postfach, 9029 St. Gallen
Telefon: 0848 000 201, Fax: 0848 000 202, www.sq24.ch

Seite 4 IN KÜRZE**BERUFSBILDUNG FÜR ALLE****Seite 6** Schritt in die Zukunft**Seite 12** Interview mit Ausbildungsfachleuten**Seite 14 RENDEZ-VOUS** Irène Egger**Seite 16 BERUFSBILDUNG** Traumberuf gefunden**Seite 17 AM ARBEITSPLATZ** Ein KV-Lehrling berichtet**Seite 18 HINDERNISFREI BAUEN** Neubau
einer Fachhochschule**Seite 20 PROCAP SPORT** Sporttag in Olten**SERVICE Seite 22** Juristischer Ratgeber**Seite 23** Sektionen und Sportgruppen**Seite 26** Agenda, Kleinanzeigen und Kreuzworträtsel**Seite 30** Schlusswort: Reto Meienberg, Cartoon

Foto: Christian Pfander/Ex-Press

Editorial**Anita Huber**
Chefredaktorin**Eintritt ins Erwachsenenleben**

Vor den Sommerferien sind die Zeitungen wieder gefüllt mit Fotos frisch diplomierter Lehrabgänger/-innen. Stolz zeigen sie ihren Lehrabschluss, mit dem sie gut ausgerüstet ins Leben als Erwachsene starten können. Welche Ausbildungsmöglichkeiten haben Jugendliche mit Handicap? Das aktuelle Magazin informiert über die verschiedenen Varianten und zeigt auf, wie sich Procap für gleiche Chancen bei der Ausbildung einsetzt. Denn um Geld zu sparen, hat die IV kürzlich die Anforderungen für die Übernahme einer zweijährigen IV-Anlehre erhöht. Im Interview kommen ein Vertreter der eidgenössisch anerkannten Berufsbildung sowie eine Expertin für die Praktische Ausbildung (PrA) nach Insos zu Wort. Vorgestellt werden drei junge Menschen mit Handicap, die mit viel Ausdauer und Engagement eine Berufsbildung in der freien Wirtschaft oder im geschützten Rahmen verfolgen, damit sie eine Chance im Arbeitsmarkt erhalten.



Mehr Ergänzungsleistungen nötig

Ende 2011 waren 108 500 IV-Rentner/-innen auf Ergänzungsleistungen (EL) angewiesen. Das sind 2900 mehr als im Vorjahr. Während nur 12 Prozent der AHV-Rentner/-innen mit einer EL leben, beziehen 40 Prozent der Menschen mit IV-Rente eine zusätzliche Unterstützung durch die EL. Vor allem jüngere IV-Bezugsberechtigte haben oft eine derart kleine IV-Rente, dass es ohne existenzsichernde Ergänzungsleistungen nicht ginge. Gemäss Angaben des Bundesamts für Sozialversicherungen (BSV) betragen die Kosten der Ergänzungsleistungen für IV- und AHV-Berechtigte 2011 rund 2 Milliarden Franken. Das sind 2,7 Prozent mehr als im Vorjahr. [ahu]

Fehlerhafte IV-Gutachten

Nach Kritik von Behindertenverbänden an der Qualität von IV-Gutachten gab das Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) eine Studie zu psychiatrischen IV-Gutachten in Auftrag. Das kürzlich veröffentlichte Ergebnis der Studie bestätigte die Befürchtung der Behindertenverbände: Die formale Qualität der untersuchten 775 psychiatrischen IV-Gutachten war häufig ungenügend. So wurden Fragen zu selbstständig verrichtbaren Tätigkeiten oder zur Wahrnehmung oft nicht beantwortet. Zudem zeigten sich grosse regionale Unterschiede. Verbindliche Leitlinien für IV-Gutachter sollen die Qualität und die Transparenz der Berichte erhöhen. In zwei Jahren will das BSV prüfen, ob diese Richtlinien die erhofften Verbesserungen brachten. [ahu]

St. Gallen lehnt Sozialabbau ab

Die Stimmberechtigten des Kantons St. Gallen lehnten das neue Ergänzungsleistungsgesetz mit 61 zu 39 Prozent deutlich ab. Die St. Galler Regierung und der Kantonsrat wollten die Beiträge für persönliche Auslagen als Teil der Ergänzungsleistungen (EL) um 12,5 Prozent kürzen. 4500 Bewohner/-innen von Behinderten-, Pflege- und Altersheimen hätten weniger Geld erhalten für Ausgaben wie Coiffeur, Taxi, Zeitschriftenabonnements oder Cafébesuche. Gegen dieses Gesetz hatten Behindertenorganisationen zusammen mit Parteien und Verbänden das Referendum ergriffen. Im Abstimmungskampf engagierten sich SVP und FDP für die unsozialen Kürzungen, erlitten aber an der Urne eine klare Niederlage. [ahu]



Procap-Sozialpolitikerin in Stiftungsrat von Pro Senectute gewählt

Marie-Thérèse Weber-Gobet, Bereichsleiterin Sozialpolitik bei Procap Schweiz, wurde am 26. Juni in den neunköpfigen Stiftungsrat von Pro Senectute Schweiz gewählt. Dort möchte sie ihre politischen Erfahrungen als ehemaliges Mitglied der nationalrätlichen Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK-N) sowie ihre Kompetenzen aufgrund ihres Engagements für die Anliegen von Menschen mit Behinderung einbringen. Procap gratuliert ihrer Mitarbeiterin zur ehrenvollen Wahl. [ahu]

LOOK & ROLL



Kurzfilmfestival für alle

Procap Schweiz organisiert vom 20. bis 23. September zum vierten Mal das internationale Kurzfilmfestival look&roll. Im Stadtkino Basel werden an 4 Tagen 23 Filme aus 11 verschiedenen Ländern zum Leben mit Behinderung gezeigt. Der Zugang zum Stadtkino Basel ist weitgehend schwellenfrei. Alle Beiträge sind für Gehörlose speziell untertitelt, und es wird eine Live-Audiodeskription angeboten. Viele Filmschaffende und Darsteller/-innen haben sich schon angemeldet und werden nach den Vorführungen für Fragen bereitstehen. [ahu]

» www.lookandroll.ch

Neues Internetportal zu Hilfsmitteln

Eine neue Datenbank des deutschen Bundesministeriums für Arbeit und Soziales stellt mehr als 21 000 Hilfsmittel mit Bildern, technischen Angaben und Vertriebsadressen vor. Wo verfügbar, sind auch Preisangaben, Praxisbeispiele und Testberichte aufgeführt. Das deutsche Internetportal umfasst Hilfsmittel aus den Bereichen Arbeit, Ausbildung, Wohnen, Mobilität, Information, Kommunikation, Alltag, Haushalt, Ernährung, Therapie, Hygiene, Orthesen, Prothesen sowie Freizeit. [ahu]

» www.rehadat-hilfsmittel.de

Neuer Test fördert Selektion

Der Mitte August neu eingeführte PraenaTest ermöglicht es, via Bluttest bei der werdenden Mutter bereits in der zehnten Schwangerschaftswoche abzuklären, ob das Ungeborene eine Trisomie 21 hat. Die Elternvereinigung insieme warnt vor der routinemässigen Anwendung der Untersuchung. Durch den einfach anwendbaren Test steige der Druck, dass Schwangere nach der Diagnose Trisomie 21 abtreiben. Insieme befürchtet Leistungskürzungen, wenn Schwangere ihr Kind trotzdem austragen wollen, sowie eine Verschlechterung der Situation von Menschen mit Trisomie 21. Procap teilt diese Befürchtungen, verlangt eine ethische Debatte und spricht sich für eine umfassende Beratung werdender Eltern aus. Zudem müsse statt der Selektion die Integration gefördert werden.



Foto: Phildor/Fotolia

» www.insieme.ch

Schlichtungsverhandlung mit Heilbad

Anfang Jahr verweigerte das Heilbad Unterrechstein in Grub AR einer Gruppe mit fünf geistig und körperlich behinderten Kindern den Zutritt. Als der Fall publik wurde, haben die Behindertenorganisationen Procap Schweiz, insieme Schweiz und Pro Infirmis in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Egalité Handicap interveniert. Das Verhalten der Badbetreiber stellt eine Diskriminierung von Menschen mit Behinderung dar und verstösst damit gegen Artikel 6 des Behindertengleichstellungsgesetzes (BehiG). Am 8. August fand vor dem Vermittler-Amt in Heiden AR eine erste Schlichtungsverhandlung statt. Zurzeit diskutieren die Parteien, wie eine einvernehmliche Lösung gefunden werden kann. Bis zum Redaktionsschluss wurde noch kein Resultat erzielt. [bsc]



Schritt in die Zukunft

Die Berufsbildung ebnet den Weg ins Erwachsenenleben. Jugendliche mit Handicap haben einige Möglichkeiten, sind aber auch mit Widerständen konfrontiert.

Anita Huber

Jan liebt Holz. Deshalb begann der junge Autist im letzten Jahr eine zweijährige Lehre als Praktiker PrA Schreiner. Seine Noten sind so gut, dass er den theoretischen Teil der Ausbildung problemlos schaffen wird. Den Umgang mit Nichtbehinderten ist er gewohnt, da er die Regelschule besucht hat. Mit Hingabe und handwerklichem Geschick bearbeitet er das Holz.

Doch nach nur sechs Monaten führte die IV eine Beurteilung durch. Mit der Begründung, er würde wegen seiner Behinderung nie eine Chance in der freien Wirtschaft erhalten, verweigerte ihm die IV das zweite Lehrjahr. Seine Eltern akzeptieren diesen Entscheid nicht und wandten sich an die Procap-Rechtsberatung.

Mit solchen Fällen wie dem vorhin geschilderten Beispiel hat Procap-Rechtsanwalt Daniel Schilliger regelmässig zu tun. Er nimmt dann sofort das Gespräch mit allen Betroffenen auf: «Wir versuchen immer, die IV, die Eltern und die Institutionen an einen Tisch zu bringen. Die Eltern müssen mit der IV zusammenarbeiten, denn Gerichtsverfahren dauern zu lange und sind zu teuer.» Wichtig sei es, herauszufinden, weshalb die IV so entschieden hat. Oft liessen sich Alternativen finden – manchmal auch bei der Finanzierung einer Ausbildung.

Rechtzeitig planen

Daniel Schilliger rät Eltern und Kindern, sich zwei bis drei Jahre vor dem Abschluss mit der Zeit nach der Schule zu befassen. Gleichzeitig muss die IV informiert werden. Diese braucht einige Monate, um Abklärungen zu treffen und Entscheide zu fällen. Es ist schwierig, Prognosen zu stellen, ob ein Kind die Fähigkeiten hat, sich im freien oder im geschützten Arbeitsmarkt zu bewähren. Damit es positive Erfahrungen machen kann, muss es vor Herausforderungen gestellt werden, ohne es zu überfordern. Die Jugendlichen sollen in verschiedenen Bereichen schnuppern, rät Susanne Aeschbach, Bereichsleiterin Berufliche Integration bei Insos, dem Branchenverband der Institutionen für Menschen mit Behinderung: «Es ist wichtig, genügend Zeit zu investieren, um herauszufinden, welche Tätigkeiten ihnen wirklich Spass machen.» Die Insos-Expertin sieht Handlungsbedarf im Übergang zwischen Sonderschule und Berufsbildung. Sie hofft auf eine bessere Kooperation zwischen Sonderschule, Ausbildungsstätten und Arbeitsmarkt, damit die Berufsfindung neu gestaltet werden kann.

Um betroffene Familien in dieser entscheidenden Zeit zu unterstützen, hat Procap die Checkberatung eingeführt. Procap-Rechtsanwalt Daniel Schilliger er-

Berufsbildung für alle

klärt: «Zwar können wir den Eltern die Entscheidungen nicht abnehmen, aber wir können ihnen bei technischen Fragen helfen und weitere Alternativen aufzeigen.» Die Eltern interessieren sich dabei nicht nur für die Berufsbildung ihres Kindes, sondern generell für seine Zukunft. «Wir können sie meist beruhigen: Ein Mensch mit Behinderung kann mit Unterstützung der IV und vor allem der Ergänzungsleistung selbstständig leben.»

Integrative Ausbildung

Es gilt der Grundsatz: Jeder muss für seine Ausbildung selber aufkommen. Doch wenn aufgrund einer Behinderung besondere Mehrkosten entstehen, übernimmt die IV diese. Die Palette beruflicher Ausbildungen für junge Menschen mit Handicap ist breit und reicht von der Einführung in eine geschützte Werkstätte bis zum Universitätsstudium.

Jugendliche, die über ausreichende Fähigkeiten verfügen, können eine gängige Lehre mit einem Tag Berufsschule pro Woche anpacken: Das eidgenössische Berufsattest (EBA) – früher Anlehre – dauert zwei Jahre. Es lässt sich anrechnen als erstes Lehrjahr einer Ausbildung mit eidgenössischem Fähigkeitsausweis (EFZ) – früher Lehre. Der Abschluss mit EFZ lässt sich zur Berufsmatura erweitern. Die akademische Ausbildung mit Mittelschule und Universität steht jungen Menschen mit Handicap bei entsprechenden schulischen Leistungen ebenfalls offen. Die Universität Zürich betreibt die Beratungsstelle «Studium und Behinderung». Andere Universitäten haben meist Anlaufstellen oder Kontaktadressen für Studierende mit Handicap.

Spezialisierte Ausbildung

Falls die Ausbildung nur in einem geschützten Rahmen möglich ist, kann eine IV-Anlehre oder die zweijährige Praktische Ausbildung nach Insos (PrA) geprüft werden. Die IV unterstützt allerdings diesen Weg nur, wenn die Jugendlichen danach im freien oder im geschützten Arbeitsmarkt Geld verdienen können. Ist dies nicht der Fall, dann soll für den Jugendlichen oder die Jugendliche mit Unterstützung der Sonderschule oder von Beratungsstellen eine Beschäftigungsstätte gesucht werden.

Der Branchenverband Insos strebte eine gewisse Standardisierung bei den IV-Anlehren an und entwickelte daraus die PrA. Seit 2007 vermittelt diese Ausbildung sowohl praktisches als auch theoretisches Wissen, das den Fähigkeiten der Lernenden angepasst ist. Nach erfolgreichem Bestehen erhalten die Absolventinnen und Absolventen einen PrA-Ausweis und einen individuellen Kompetenznachweis. Damit lässt sich beurteilen, welche Fähigkeiten

Ausbildungsmöglichkeiten

Von der IV finanziert

- IV-Anlehre: bis 6 Monate / 1 Jahr / 2 Jahre
- Praktische Ausbildung nach Insos (PrA):
IV-Anlehre von 2 Jahren nach teilstandardisierten Vorgaben mit Abschluss

Ausbildungen gemäss Berufsbildungsgesetz (BBG)

- Eidgenössisches Berufsattest (EBA), früher Anlehre, von 2 Jahren, anrechenbar an EFZ. Geeignet für vorwiegend praktisch begabte Jugendliche
- Eidgenössischer Fähigkeitsausweis (EFZ), früher Lehre, von 3 bis 4 Jahren, Ausbau zur Berufsmatura möglich

eine arbeitssuchende Person erlernt hat. Dies ist hilfreich für eine Anstellung sowohl im ersten Arbeitsmarkt in der freien Wirtschaft als auch im zweiten Arbeitsmarkt im geschützten Rahmen.

Erfolgreiche PrA-Ausbildung

Aktuell bieten 137 Institutionen eine PrA nach Insos in mehr als 32 Berufsfeldern an. Im Jahr 2011 befanden sich 617 Auszubildende im ersten und 522 im zweiten Lehrjahr. Sehr gefragt sind die Ausbildungen in Hauswirtschaft, Küche, Gärtnerei und Schreinerei. Diese Absolventen/-innen haben oft eine Chance in der freien Wirtschaft. Denn in all diesen Gebieten gibt es klar abgrenzbare, repetitive Tätigkeiten, wo die Jugendliche ihre Arbeit leisten. Wer die Ausbildung als Praktiker/-in PrA Industrie macht, lernt einfache Hilfsarbeiten in Verpackung und Montage. Meist folgt anschliessend die Tätigkeit an einem geschützten Arbeitsplatz.

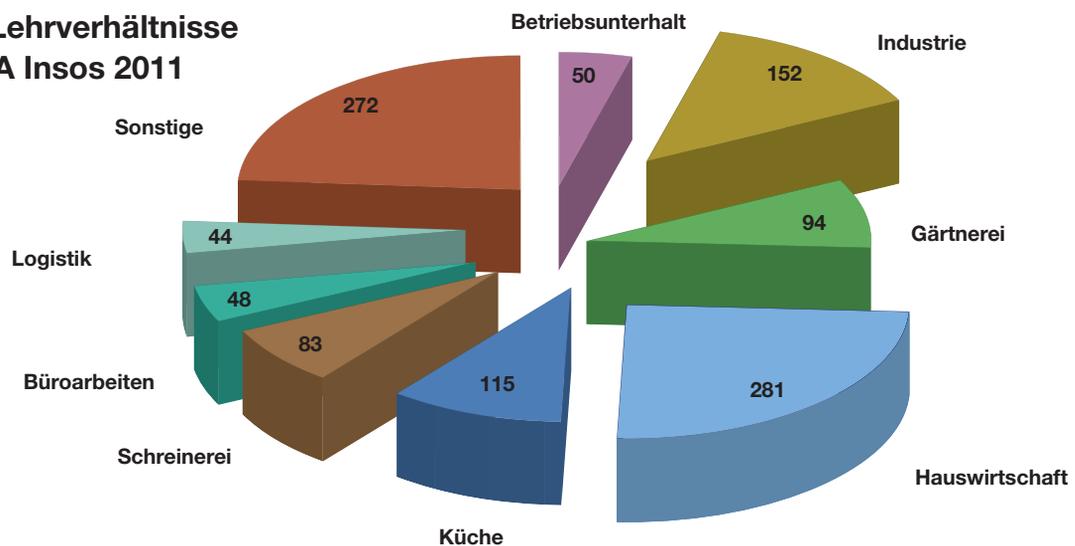
Eine Erhebung zeigt, dass nach Abschluss einer PrA ein Drittel der jungen

Menschen eine Stelle im ersten Arbeitsmarkt gefunden hat. Einige von ihnen haben eine Attestausbildung begonnen. Ein Drittel arbeitet im geschützten Bereich und bei einem Drittel gibt es noch keine Anschlusslösung. Susanne Aeschbach vermutet darunter viele Jugendliche, die im ersten Arbeitsmarkt Fuss fassen möchten, aber keine Stelle gefunden haben. Sie sieht Handlungsbedarf: «Hat jemand die Fähigkeit für den ersten Arbeitsmarkt, ist es nicht optimal, wenn die Person in eine Werkstätte geht. Vielmehr sollte es arbeitsmarktnahe Übergangslösungen geben.»

Chancen verschlechtert

Um Geld zu sparen, hat die IV die Voraussetzungen für die zweijährige Ausbildung verschärft: Auszubildende müssen später voraussichtlich einen Stundenlohn von 2,55 Franken erreichen, und seit 2011 wird bei einer zweijährigen Ausbildung nur das erste Jahr bewilligt. Schon nach den ersten sechs Monaten holt die IV einen Bericht bei der Ausbildungsstätte ein. Das

Anzahl Lehrverhältnisse nach PrA Insos 2011



Quelle: Insos

Berufsbildung für alle

zweite Jahr der PrA wird nur finanziert, wenn die Aussichten auf eine Eingliederung im ersten Arbeitsmarkt bestehen. Procap-Rechtsanwalt Daniel Schilliger findet das unfair: «Gerade Jugendliche mit Autismus oder geistiger Behinderung brauchen mehr Zeit, um sich an neue Regeln zu gewöhnen.»

Auch Sandra Näf, Mutter einer geistig behinderten Tochter und Zentralvorstandsmitglied von Insieme Schweiz, stellt eine falsche Entwicklung fest: «Jugendliche, denen die IV keine Anlehre mehr finanziert, bleiben länger in der Sonderschule. Sie schaffen den Schritt in den zweiten Arbeitsmarkt – also geschützte Werkstätten – nicht.» Sie hätten nur noch die Möglichkeit, zu Hause zu bleiben oder in einer Beschäftigungswerkstätte zu arbeiten. Hier seien aber zu wenige Plätze vorhanden.

Alle profitieren von Berufsbildung

Neben dem Kompetenznachweis hat die Berufsbildung auch eine soziale Bedeutung, stellt Daniel Schilliger bei seinen Beratungen fest: «Für die Jugendlichen ist es oft enorm wichtig – wie für die andern auch, – einen Abschluss zu haben.» Die Berufsbildung vermittelt nicht nur fachliche Fähigkeiten, sondern leistet auch einen wichtigen Beitrag zur Integration junger Erwachsener, betont Susanne Aeschbach von Insos: «Acht Stunden arbeiten pro Tag – das ist für viele Schulabgänger/-innen eine total neue Erfahrung. Deshalb geht es in den ersten sechs Monaten der Berufsbildung darum, einen Arbeitsrhythmus zu erhalten. Diese Angewöhnung an das Arbeitsleben ist wichtig – sei es nun für den ersten oder den zweiten Arbeitsmarkt.» ●

Kein Fortschritt trotz Petition

Sozialpolitik

Im Zuge der 6. IV-Revision wollte der Bundesrat unter anderem 50 Millionen Franken bei der Berufsbildung für Jugendliche mit Handicap einsparen. Schliesslich hat er sich aber entschieden, Änderungen bei der IV-Berufsbildung auf Verordnungs- und nicht auf Gesetzesebene durchzuführen. Erste Massnahmen wurden bereits getroffen. So erhielten die kantonalen IV-Stellen eine Anweisung zur Berufsbildung. Sie besagt, dass eine zweijährige berufliche Bildung für Jugendliche aus Sonderschulen nur noch finanziert werden soll, wenn diese nach Abschluss der IV-Lehre auf dem ersten Arbeitsmarkt eine Stelle finden, wel-



Übergabe der Petition in Bern.

che ihre IV-Rente wesentlich kürzt. In der Terminologie des Bundesamtes für Sozialversicherungen (BSV) soll eine «rentenbeeinflussende Eingliederung» erreicht werden. Ein grosser

Teil der bisherigen Lehrlinge erfüllen diese Bedingung nicht.

Die Behindertenorganisationen Procap, insieme und Cerebral sind der Meinung, dass auch Jugendliche mit Handicap ein Anrecht auf Förderung ihrer Kompetenzen haben unabhängig davon, ob sie später auf dem ersten Arbeitsmarkt ein relevantes Einkommen generieren können. Um dieser Forderung in der Öffentlichkeit Nachdruck zu verleihen, haben sie gemeinsam die Petition «Berufsbildung für alle – auch für Jugendliche mit Behinderung» lanciert. Im September 2011 überreichten sie der Bundeskanzlei die Unterschriften von 107 675 Personen, die forderten,

Wohnungssuchplattform optimiert

Viele Menschen mit Handicap möchten selbstbestimmt in einer eigenen Wohnung leben. Eine rollstuhlgängige Gestaltung ermöglicht dies. Damit die Betroffenen einen geeigneten Wohnraum finden, betreibt Procap unter www.procap-wohnen.ch eine Online-Plattform für altersgerechte und rollstuhlgängige Wohnungen.

Hier lassen sich kostenlos solche Unterkünfte suchen. Alle inserierten Wohnungen müssen zwingend den sechs Minimalanforderungen an rollstuhlgängige Wohnungen entsprechen (stufenloser Zugang und angepasste Gestaltung der Wohnung, minimale Breite von Lift, Türen, Korridoren sowie Minimalgrösse von Sanitärräumen). Procap macht eine Umfrage zu rollstuhlgängigen Wohnungen (siehe Seite 25).



Foto: Patrick Lüthy

Online
Wohnung
finden

Die Online-Suchplattform von Procap Schweiz hilft bei der Suche nach einer rollstuhlgängigen Wohnung.

Im letzten Jahr konnte Procap Wohnen mit den sechs führenden Online-Immobilienvermittlern Verträge abschliessen. Darin verpflichten sich diese, Inserate mit hindernisfreien Wohnungen direkt an die On-

line-Plattform von Procap zu liefern. Durch diese Optimierung stieg die Trefferquote geeigneter Wohnungen deutlich an. ●

» www.procap-wohnen.ch

die Hürden für die Berufsbildung von jungen Menschen mit Handicap nicht heraufzusetzen.

Bis jetzt hat die Petition wenig Erfolg gezeitigt. Es fanden zwar mehrere Sitzungen zwischen dem BSV und den beteiligten Organisationen statt, doch die Anweisung an die kantonalen IV-Stellen, die Anforderungen für eine zweijährige IV-Lehre anzuheben, wurde aufrechterhalten. Bundesrat Alain Berset startete im Frühling eine neue Diskussionsrunde zur IV-Berufsbildung. Aktuell laufen Gespräche mit Behindertenorganisationen sowie weiteren Beteiligten. Es bleibt zu hoffen, dass dieser Dialog Früchte im Sinne der Petition «Be-

rufsbildung für alle – auch für Jugendliche mit Behinderung» tragen wird.

Die Petitionäre, die Betroffenen und ihre Familien setzen sich weiter dafür ein, dass auch stärker beeinträchtigte Jugendliche, die später in einer geschützten Werkstätte arbeiten, in der Schweiz eine berufliche Ausbildung und nicht ein «Schnellbleiche» erhalten. Sie haben ein Recht auf Berufsbildung und Fortbildung, auf die Entwicklung ihrer Stärken im Hinblick auf eine berufliche Tätigkeit, wie alle anderen Jugendlichen auch. ●

» www.berufsbildung-für-alle.ch

Checkberatung Jugendliche

Im Rahmen einer Rechtsberatung bei Procap wird aufgezeigt, wie sich die rechtliche Situation auf dem Weg ins Erwachsenenalter verändert und welche Schritte eingeleitet werden müssen. Zur Sprache kommen insbesondere die beruflichen Massnahmen, Hilfslosenentschädigungen, Assistenzbeiträge, IV-Renten, Ergänzungsleistungen oder auch vormundschaftliche Massnahmen. Es lohnt sich, rechtzeitig – also wenn das Kind etwa 16-jährig ist – eine solche Beratung bei Procap in Anspruch zu nehmen. So lassen sich die verschiedenen Leistungen rechtzeitig beantragen.

» Siehe auch Seite 22

«Handlungsbedarf besteht heute bei

Susanne Aeschbach von Insos und Mark Gasche von der Schweizerischen Berufsbildungsämter-Konferenz engagieren sich in einer Arbeitsgruppe. Ihr Ziel ist es, zu regeln, wie praktisch erworbenes Berufswissen besser anerkannt werden kann.

Interview: Anita Huber

Wie unterscheidet sich eine praktische Ausbildung (PrA) nach Insos von einer Lehre nach Berufsbildungsgesetz (BBG)?

Susanne Aeschbach: Die von Insos entwickelte PrA arbeitet mit einem teilstandardisierten Ausbildungsprogramm, das immer auf die individuellen Möglichkeiten und Bedürfnisse des Jugendlichen angepasst werden kann. Diese Ausbildung ist nicht anerkannt und hat deshalb nicht dasselbe Ansehen bei den Arbeitgebern wie die reglementierte Ausbildung nach BBG. Trotzdem zeigt die Erfahrung unserer Ausbildungsstätten, dass es manchmal einfacher ist, PrA-Lernende zu vermitteln als Jugendliche mit einem Berufsattest. Denn das PrA-Lohnniveau ist tiefer. Zudem kann die Ausbildung flexibler auf Bedürfnisse des Arbeitsmarktes ausgerichtet werden.

Wie muss eine Ausbildung organisiert sein, damit einheitliche Lernziele erreicht werden und trotzdem Raum für individuelle Möglichkeiten bleiben?

Susanne Aeschbach: Wir haben so viele Rahmenbedingungen gesetzt wie nötig und so viel Flexibilität geschaffen wie möglich. Die PrA-Richtlinien halten fest, für wen eine Aus-



» **Susanne Aeschbach** arbeitet bei Insos, dem Branchenverband der Institutionen für Menschen mit Behinderung. Sie ist Bereichsleiterin Berufliche Integration und war massgeblich an der Entstehung und Weiterentwicklung der Praktischen Ausbildung nach Insos (PrA) beteiligt. Sie ist Mitglied des Steuerungsausschusses.

bildung angeboten wird und wie viel schulische Bildung nötig ist. Beim Vermitteln von Fachkompetenzen empfehlen wir den Auszubildenden, dass sie sich an den Bildungsplänen entsprechender Attestausbildungen anlehnen, diese aber den einzelnen Jugendlichen anpassen.

Wieso wurde die PrA eingeführt?

Susanne Aeschbach: Ausbildungsstätten, die bei uns Mitglieder sind, waren mit der bisherigen IV-Anlehre nicht ganz zufrieden. Der Name stigmatisiert die Jugendlichen. Es gibt keine einheitlichen Bezeichnungen für die erlernten Berufsfelder und die Ausbildung ist stark individualisiert. Schliesslich ist eine IV-Anlehre nur eine Abmachung zwischen einem IV-Berufsberater und dem Berufsbildner der Institution. Mit der PrA Insos wollten wir den Wert und die Qualität der Ausbildung verbessern. Das Label PrA soll eine bessere Eingliederung in den Arbeitsmarkt ermöglichen.

Für wen ist eine PrA möglich und sinnvoll?

Susanne Aeschbach: Die grösste Zielgruppe sind Jugendliche mit Lernbehinderung. Oft sind sie praktisch sehr begabt, aber intellektuell können sie bei einer Attestausbildung nicht mithalten. Die PrA eignet sich ebenso für Jugendliche mit leichter geistiger Behinderung. Zunehmend besuchen auch junge Menschen mit psychischer Beeinträchtigung die Ausbildung. Gemäss einer Bestimmung der IV darf diese PrA-Anlehre nur beginnen, wer voraussichtlich einen Stundenlohn von mindestens 2,55 Franken erreichen wird. Die Bandbreite der Auszubildenden ist gross: Einige Lernenden werden später in einer Werkstatt arbeiten und erreichen den geforderten Stundenlohn nur knapp. Andere werden nach dem PrA-Abschluss den Übertritt zu einer Attestausbildung schaffen.

Welche Anforderungen stellt die Arbeitswelt?

Mark Gasche: Die Berufsverbände legen ihre Anforderungen an Lernende fest, indem sie die Inhalte der Berufsbildung in den Bildungsverordnungen und Bildungsplänen definieren. Wer eine Berufsbildung gemäss BBG abgeschlossen hat, der soll arbeitsmarktfähig sein. Arbeitgeber erwarten, dass sie Absolventen/-innen in der Privatwirtschaft einsetzen können, wo Produkte oder Dienstleistungen mit Gewinn verkauft werden.

Welchen Wert hat heute eine PrA bei einer Weiterbildung?

Mark Gasche: Es gibt aktuell keine Regelung, wie eine PrA oder eine andere Ausbildung angerechnet wird, die ausserhalb der vom BBG geregelten Berufsbildung geschieht. Entscheidend ist der Lehrbetrieb: Ist er überzeugt von den Fähigkeiten eines Lernenden, schliesst er einen Lehrvertrag ab.

der niederschweligen Berufsbildung»

Welche Möglichkeiten haben Jugendliche mit Handicap, um eine Berufsbildung nach BBG zu machen?

Mark Gasche: Wenn jemand eine Lehrstelle findet, dann ist die Berufsschule für die schulische Ausbildung zuständig. Sie kann dabei gewisse Erleichterungen geben und spezielle Bedingungen schaffen. Wenn ein Jugendlicher mit Handicap zur Abschlussprüfung antritt, hat er die Möglichkeit, einen Nachteilsausgleich zu erhalten. Am besten beantragt er diesen gleich zu Beginn seiner Ausbildung, damit sein Handicap auch während der Lehrzeit angemessen berücksichtigt werden kann. Wer beispielsweise mit einer Hörbehinderung eine mündliche Prüfung bestreiten muss, braucht eine Unterstützung oder eine andere Form der Testdurchführung. Die Prüfungskommission entscheidet darüber, was im individuellen Fall zulässig ist. Ein Merkblatt des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie (BBT) informiert über den Nachteilsausgleich bei Berufsprüfungen.

Wie geht die BBG-Berufsbildung auf die Bedürfnisse von Jugendlichen mit Handicap ein und wo liegen die Grenzen?

Mark Gasche: Auch im Berufsbildungsgesetz ist festgehalten, dass Menschen mit Behinderung nicht benachteiligt sein sollen. Zum Beispiel sind Hilfsmittel erlaubt, und es kann im Sinne eines Nachteilsausgleichs mehr Zeit zum Erwerb einer Kompetenz gegeben werden. Trotzdem gelten die gleichen Anforderungen wie für die andern Absolventen/-innen, denn das Profil einer Berufsbildung darf nicht verändert werden. Auf Antrag soll gemäss BBT beispielsweise bei Lernenden mit Legasthenie die Rechtschreibung bei Rechenaufgaben nicht bewertet werden. Doch



Foto: zVg

» **Mark Gasche** arbeitet bei der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) und ist Geschäftsführer der Schweizerischen Berufsbildungsämter-Konferenz (SBBK). Er ist Leiter des Steuerungsausschusses eines zweijährigen Projektes, das abklärt, wie ausserhalb des BBG erworbene Kompetenzen die Integration von Jugendlichen mit Handicap in den Arbeitsmarkt ermöglichen können.

im Fach Deutsch gelten die gleichen Regeln wie für die Mitschüler/-innen, denn hier steht die Prüfung der Sprachkompetenzen im Zentrum.

Es läuft ein Projekt, um die ausserhalb der BBG-Berufsbildung erworbenen Kompetenzen anzuerkennen. Was erwarten Sie davon?

Mark Gasche: Es ist hilfreich, Kompetenzen, die irgendwo erworben wurden und die in einer Ausbildung nach BBG gefragt sind, ausweisen zu können. Um dies zu ermöglichen, ist in diesem Projekt eine interinstitutionelle Zusammenarbeit sehr wichtig. Die kantonalen Bildungsdirektionen haben den Auftrag, die Berufsbildung gemäss BBG umzusetzen. Gerne bringen wir unser Know-how bei der Zusammenarbeit mit den Berufsverbänden sowie der Schulung von Prüfungsexperten ein. Doch auch andere Partner, etwa die

IV, müssten allfällige Prüfungsverfahren finanzieren, die nicht auf dem BBG basieren, jedoch die Integration von Jugendlichen mit Behinderung in den Arbeitsmarkt ermöglichen. Vorerst geht es im Projekt aber darum, gemeinsame Grundvoraussetzungen für die Anerkennung von erworbenen Kompetenzen zu finden. Danach wird mit Berufsverbänden, die dazu bereit sind, Kompetenznachweise für ihr jeweiliges Berufsfeld erarbeitet. Wir möchten in ungefähr zwei Jahren ein Pilotprojekt mit ausgewählten Berufsfeldern vorstellen. Danach soll es auf weitere Berufe ausgeweitet werden. Entscheidend ist, dass die Wirtschaft und die Betriebe auf das Projekt einsteigen. Dies werden sie aber nur tun, wenn ein solcher Kompetenznachweis verlässlich ist und Auskunft darüber gibt, wo und wie Personen mit einem limitierten Kompetenzprofil sinnvoll eingesetzt werden können.

Susanne Aeschbach: Es besteht Handlungsbedarf bei der niederschweligen beruflichen Bildung, die heute nicht eidgenössisch reglementiert ist. Betroffen sind auch Jugendliche ohne Beeinträchtigung wie schwächere Schüler oder die zunehmende Gruppe von Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Wir sind bereit, die PrA für alle Jugendlichen zu öffnen. Insos hat das Projekt zur Anerkennung von Kompetenzen initiiert. Jetzt diskutieren wir zusammen in einer Arbeitsgruppe mit den Berufsbildungsämtern und dem Gewerbeverband über Grundsatzfragen. Ich hoffe sehr, dass wir bald in die entscheidende zweite Projektphase kommen, wo wir gemeinsam Kompetenzprofile für die einzelnen Ausbildungen erarbeiten. ●

» www.insos.ch
 » www.edk.ch



**«An meinem
Job gefällt
mir alles.»**

Irène Egger ist eine engagierte Hauswirtschaftspraktikerin (EBA). Mit einer dreijährigen Berufslehre zur Fachfrau Hauswirtschaft möchte sie ihre Chancen im Arbeitsmarkt erhöhen.

Irène Egger über ...

Zeit: Ein geregelter Zeitablauf bei der Arbeit ist für mich wichtig.

Arbeit: Es ist eine Bereicherung, arbeiten zu dürfen.

Luxus: Ein guter Familienzusammenhalt und nette Freunde sind für mich Luxus.

Freundschaft: Freunde zu haben, mit denen ich mich austauschen kann und mich gut verstehe.

Liebe: Ich stelle es mir schön vor, abends nach Hause zu kommen und erwartet zu werden.

Ferien: Nichts planen, mich entspannen und Freunde treffen, die ich schon lange nicht mehr gesehen habe.

Wenn am frühen Morgen die Teamsitzung beginnt, ist Irène Egger schon längst bereit für die Arbeit. «Eigentlich müsste ich erst um 7.30 Uhr hier sein. Weil ich aber nicht zu spät kommen will, bin ich meistens schon um 7 Uhr startklar», erzählt die Hauswirtschaftspraktikerin. Nach ihrer zweijährigen Berufsbildung mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) fand Irène Egger im Betagtenzentrum Oberhasli eine Stelle als Praktikantin. Die ruhige Umgebung in Meiringen ist für sie ideal. Denn in lauten und hektischen Situationen macht ihr das Hörgerät manchmal Schwierigkeiten. «Ich muss dann öfter nachfragen, weil ich die Leute nicht richtig verstehe», erklärt sie.

Im Praktikum konnte die junge Frau zeigen, dass sie den Aufgaben gewachsen ist, und wurde schliesslich fest angestellt. Nun reinigt Irène Egger pro Woche 27 Zimmer, hilft in der Wäscherei und wo sie sonst gebraucht wird.

Mit grosser Begeisterung spricht sie von ihrem Alltag: «Es gibt nichts, was mir an meinem Job nicht gefällt.» Ob Putzen, Waschen oder Bügeln – die Arbeiten gehen ihr leicht von der Hand. Auch wenn sie für gewisse Aufgaben etwas mehr Zeit benötigt als andere, schwärmt die 20-Jährige für die Hauswirtschaft. Deshalb hat sie beschlossen, sich in diesem Gebiet weiterzubilden und Fachfrau Hauswirtschaft (EFZ) zu werden. «Ich glaube, nach dieser Ausbildung habe ich bessere Chancen im Arbeitsmarkt», begründet sie ihre Entscheidung.

Im Herbst kann sie mit der dreijährigen Lehre in einer Reha-Klinik in der Nähe von Interlaken beginnen. Das freut sie besonders, denn auch ihre Familie und ihre Freunde leben im Berner Oberland. Und die Umgebung ist ideal für ihre Hobbys Fahrradfahren und Schwimmen. Nach der Lehre möchte sie eine Reise in die USA machen und danach eine Stelle im Oberland annehmen. Zum Beispiel als Leiterin Reinigung oder Hotellerie in einem guten Team. «Aber ich lasse mich überraschen, was das Leben mir bringt. Vielleicht lande ich plötzlich auch anderswo», ergänzt sie strahlend. **Raffaella von Gunten**

Traumberuf schliesslich gefunden

Dank einer beruflichen Neuorientierung bei Orif fand Aurore heraus, dass sie eine Berufskarriere in der Welt der Uhrenherstellung anstreben möchte. Die frisch diplomierte junge Frau tritt im September in Genf ihre neue Stelle an.

Xavier Meyer

Das Leben war für Aurore Udriot nicht immer einfach. Die 30-jährige Frau ist als Kind an Polio erkrankt und bewegt sich seither im Rollstuhl. Als sie eine erste Berufsbildung bei der Organisation «Organisation romande pour l'intégration et la formation» (Orif) begann, konnte sie ihre Fähigkeiten nicht entfalten. «Ich besuchte eine Büroausbildung. Das hat mir aber nicht so zugesagt und ich fühlte mich unwohl», erklärt Aurore. «Ich fand die Atmosphäre sehr speziell. Die Lehrlinge hatten ganz verschiedene Arten von Handicap. Jeder brachte seine Probleme mit.» Deshalb hat sie mit der Lehre aufgehört, und einige Jahre vergingen. Aber eines Tages kam sie zur Erkenntnis, nochmals eine Ausbildung zu beginnen. Aurore beschloss, zu Orif zurückzukehren, um eine neue Ausbildung als Uhrmacher-Praktikerin zu machen. «Uhren sind meine Leidenschaft. Und bei diesem Beruf habe ich immer Uhren um mich», erzählt sie mit leuchtenden Augen.

Furcht vor dem Unbekannten

Aurore wohnt in Aigle und musste deshalb täglich den anstrengenden Weg in die Orif-Ausbildungsstätte nach Morges zurücklegen. «Ich habe durchgehalten, Tiefphasen bewältigt und habe nun mein Abschluss-



Eine stolze
Uhrmacher-
Praktikerin

Stolz zeigt Aurore eine ihrer Uhren.

diplom. Ich habe alle Feinheiten dieses Berufes erlernt. Nun weiss ich, wie ich eine Uhr auseinandernehmen, reinigen und wieder zusammensetzen kann.» Während der zweijährigen Ausbildung arbeitete Aurore zusammen mit 15 andern Lehrlingen in Morges und besuchte einmal pro Woche die theoretische Ausbildung im Vallée de Joux. Dabei erarbeitete sie sich ein Know-how, das ihr reale Chancen eröffnet, eine Arbeitsstelle zu finden. Dank ihrem Lehrmeister kann sie im September während einer dreimonatigen Probezeit bei einem Subunternehmer von Chopard in Genf beginnen. «Ich bin wirklich begeistert, auch wenn ich eine gewisse Furcht vor dem Unbekannten verspüre. Ich muss den richtigen Arbeitsrhythmus finden und meinen Alltag umstellen, insbesondere wenn ich umziehen muss», fügt Aurore hinzu. Wobei Orif nach wie vor ihre Arbeitgeberin bleibt.

Angepasste Betreuung

Bei Orif betreuen 400 Mitarbeitende rund 1500 Personen. Einerseits handelt es sich dabei um Erwachsene mit Gesundheitsproblemen, die nicht mehr in ihrem ursprünglichen Beruf tä-

tig sein können, oder um Jugendliche mit Defiziten bei Intellekt, Motorik oder Verhalten. Orif besteht aus 10 Bereichen, die 35 Berufe umfassen, und hilft auch bei administrativen und finanziellen Fragen. Der Neueintritt oder der Wiedereinstieg in die Arbeitswelt wird sorgfältig geplant, wie Aurore bestätigt: «Jetzt mit der Stelle in Genf ist fertig mit dem Leben im geschützten Kokon. In der Arbeitswelt gelten andere Realitäten – man muss produktiv sein. Darauf bin ich gut vorbereitet.»

Orif bietet Lehrlingen, die eine Arbeitsstelle gefunden haben, eine Nachbetreuung an. Laurent Kobi, Kommunikationsverantwortliche bei Orif, erklärt: «Wir haben 12 Berater/-innen, die sich um die Integration kümmern. Diese sind beauftragt, gemeinsam mit den Arbeitnehmern/-innen eine Praktikumsstelle, eine Anlehre in einem Unternehmen oder eine Festanstellung zu finden. Mit Unterstützung von Orif haben immer noch 83 Prozent der Lehrlinge zwei Jahre nach dem Berufsabschluss eine Arbeitsstelle – darunter 77 Prozent im ersten Arbeitsmarkt.» Die Unterstützung durch Orif hat Aurore ermöglicht, eine Stelle in der Welt der Uhren zu finden. ●

Mein Hürdenlauf im Arbeitsalltag

Wegen eines Herzfehlers leide ich schnell unter Sauerstoffmangel und muss meine Körperkräfte einteilen. Mein Arbeitsalltag als KV-Lehrling gleicht einem Hürdenlauf, da ich viel mehr Hindernisse zu überwinden habe als meine Mitschüler/-innen.

Stephan Stulz

Da mir bereits bei einem kurzen Fussweg von einigen Metern die Luft ausgehen kann, bringt mich ein von der IV finanziertes Taxi zur Schule oder ins Sekretariat der OdA GS Aargau (Branchenverband für Berufsbildung im Gesundheits- und Sozialbereich), wo ich meine KV-Lehre mache. Diese Hürde lässt wenig Raum für Spontanität, denn das Taxi muss bei Zeitverschiebungen informiert werden. Leider kann das Auto nicht direkt vor das Gebäude fahren. So muss ich öfter im Eingangsbereich auf einer kleinen Treppe sitzen und durchatmen, da ich den Weg nicht in einem Anlauf bewältigen kann. Bei meinen Mitarbeitern/-innen sorgte dies in den ersten Wochen für einige Verwirrung. Sie glaubten, es ginge mir schlecht. Sie begriffen dann allerdings schnell, dass solche Pausen für mich normal sind.

Kraftakte im Sekretariat

Meine Arbeitskollegen/-innen wissen, dass das Herumlaufen im Sekretariat für mich bereits eine grosse Belastung sein kann. Gehe ich beispielsweise zum Kopierer und zurück, so atme ich einen kleinen Moment an meinem Arbeitsplatz durch, bevor ich mit der Arbeit weitermache.

Eine noch grössere Hürde ist für mich das simple Stehen. Dann sinkt meine Sauerstoffsättigung schneller, als wenn ich in Bewegung bin. So sind für mich an verschiedenen Orten Stühle aufgestellt, damit ich mich jederzeit kurz ausruhen kann.

Das Sprechen ist für mich ebenfalls eine Hürde, die umso tückischer ist, da sie schlechter erkennbar ist. Bei grösseren Gruppen von Menschen fällt es mir schwer, zu Wort zu kommen. Denn oft fehlt mir die Luft, um mich laut bemerkbar zu machen. So bleibe ich an solchen Anlässen halt eher ruhig. Rede ich mit einer Person allein, so merkt diese, dass ich durchaus etwas zu sagen habe. Doch auch dann geht mir die Luft aus, sobald ich einen etwas längeren Satz sagen möchte.

Eine grössere Hürde als Matheprüfungen sind für mich «Bastelarbeiten» wie beispielsweise das Bereitstellen eines Paketes. Dazu fehlen mir die Motorik und die Kraft. Wenn möglich überlasse ich diese Tätigkeiten einem/r Arbeitskollegen/-in. Nur wenn ich weiss, dass das Endresul-

tat nicht so exakt sein muss, erledige ich solche Arbeiten selber.

Erfahrung ausspielen

So wie ein olympischer Hürdenlauf nach vier Hürden nicht endet, tauchen auch in meinem Alltag noch viele weitere Hürden auf. Was machen, wenn der Hauptausgang des Geschäfts nach Arbeitsschluss nicht mehr passierbar ist und ich zu wenig Luft habe, um schnell wieder hochzulaufen und andere um Hilfe zu bitten? Wie reagieren, wenn meine Schule spontan einen Ausflug organisiert und niemand weiss, ob alles rollstuhlgängig ist?

Auch wenn derartige Hürden im ersten Augenblick unüberwindbar scheinen, muss ich diese gekonnt überspringen. Wichtig ist es, einen kühlen Kopf zu bewahren und die jahrelange Erfahrung auszuspielen. Vorläufig absolviere ich meine kaufmännische Lehre, welche für mich fünf statt drei Jahre dauert. Ziele für die ferne Zukunft stecke ich mir eher weniger – ich überspringe vorerst lieber die Hürden, die direkt vor mir stehen. ●



KV-Lehrling Stephan Stulz an seinem Arbeitsplatz.

Frühzeitiges Einplanen spart Kosten

Neubau
einer Fach-
hochschule

Aktuell wird der Campus Olten der Fachhochschule Nordwestschweiz gebaut. Ein solcher Neubau bietet ideale Bedingungen, um Anliegen des hindernisfreien Bauens einzubringen. Doch der Teufel liegt im Detail.

Anita Huber

Procap-Spezialist Bernard Stofer, Yorick Ringeisen, Generalplaner des Grossprojekts, und Alfredo Pergola, Bauherrenvertreter des Kantons Solothurn, stehen vor dem Modell einer Treppe und diskutieren über die Markierung: Darf die unterste Stufe mit dezenten weissen Punkten ausgestattet werden oder muss ein durchlaufender weisser Strich Menschen mit Sehbehinderung das Ende der Treppe signalisieren? Solche Details werden in den nächsten Wochen zwischen den Architekten und den Procap-Fachleuten geklärt.

Dieser Neubau rückte ins Blickfeld von Procap, nachdem das Solothurner Stimmvolk 2008 den Kredit für den Campus Olten der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) genehmigt hatte. Beim folgenden Gestaltungswettbewerb war die Hindernisfreiheit gemäss Behindertengleichstellungsgesetz (BehiG) zwingender Teil der Ausschreibung. Trotzdem musste die kantonale Procap-Fachstelle zwei der eingereichten Projekte als nicht hindernisfrei beanstanden. Gemäss Alfredo Pergola ist es dem Kanton als Auftraggeber wichtig, Procap in einer frühen Phase (Vorprojekt) beizuziehen. Ausgewählt wurde das Projekt des Büros Bauart. Bernard Stofer, Leiter von Procap Bauen, bedauert, dass das Planungsteam nicht bereits zu diesem Zeitpunkt detailliert



Foto: ahu

Bernard Stofer, Yorick Ringeisen und Alfredo Pergola in der Diskussion.

über die Anforderungen des hindernisfreien Bauens informiert wurde. Denn in der weiteren Planung musste Procap die Rampenneigung und weitere Bauteile bemängeln.

Keine Kostenerhöhung

Yorick Ringeisen bestätigt, wie wichtig es ist, die Anforderungen des hindernisfreien Bauens frühzeitig bei der Planung einzubeziehen. Er räumt mit einem Vorurteil auf: «Hindernisfreies Bauen führt zu keiner Kostenerhöhung. Verteuerungen entstehen erst, wenn man nachträglich etwas einbauen oder verändern muss.» Für ihn sind die Anforderungen der Hindernisfreiheit gleichwertig mit denjenigen beispielsweise der Haustechnik. Er hat zwar nie eine Weiterbildung zu hindernisfreiem Bauen besucht – als die SIA-Norm 500 «Hindernisfreie Bauten» im Jahr 2009 in Kraft trat, hat er sie jedoch intensiv studiert und berücksichtigt sie nun bei der Planung. Die beste Schulung ist für ihn die Anwendung am konkreten Objekt in der Zusammenarbeit mit der Procap-Fachstelle.

Klare Treppenmarkierung nötig

Eine Herausforderung ist es, die Gestaltungsideen der Architekten und die Anliegen des hindernisfreien

Bauens unter einen Hut zu bringen. Besondere Schwierigkeiten bereitet die Treppenmarkierung. Hier plädieren die beiden Architekten Ringeisen und Pergola für einen kreativen Umgang. Der Generalplaner schlägt vor: «Ich hoffe, die Fachstelle ist offen für alternative Markierungen, die noch nicht in der Norm aufgelistet sind, aber trotzdem den Anforderungen und Bedürfnissen des hindernisfreien Bauens entsprechen.» Bernard Stofer, einer der Autoren der SIA-Norm 500, sieht allerdings kaum Spielraum: «Bei der Treppenmarkierung hat man sich damals bewusst auf wenige, eindeutige Varianten beschränkt. Gerade in einem öffentlichen Gebäude müssen Treppen von Sehbehinderten zweifelsfrei als solche erkannt werden können.»

Bis das Gebäude Mitte 2013 betriebsbereit ist, sind noch einige Sitzungen zwischen Fachstelle und Architekten nötig. Doch Alfredo Pergola ist zuversichtlich, dass alle Beteiligten anhand des Projekts FHNW weitere praktische Erfahrungen sammeln können. Daher ist der Kanton bereit, im Sinne eines Verbesserungsprozesses die Bauabnahme in Zusammenarbeit zwischen Bauherrschaft, Planer, Baubehörden und Procap vorzunehmen. ●

EXHIBIT
& MORE

 Galexis

SIEMENS

 sedorama

cosanum
Der Gesundheitslogistiker.

ZOLL
defibrillator.ch

 HOSPITEC
MEDICAL SERVICES

GINOVA *medical ag*

ITRIS MEDICAL AG

bigla
RÄUME LEBEN

Miele
PROFESSIONAL

Hess

MediData
Für eine gesunde Entwicklung.

... und über 300 weitere renommierte
Aussteller erwarten Sie.

IFAS 2012

Fachmesse für den Gesundheitsmarkt

23.–26. Oktober 2012

Messe Zürich



Exhibit & More AG · Bruggacherstrasse 26 · Postfach 185 · CH-8117 Fällanden-Zürich/Schweiz
T +41 (0)44 806 33 77 · F +41 (0)44 806 33 43 · info@ifas-messe.ch · www.ifas-messe.ch

 **FAS MED**
WIR HEIFEN HEILEN
Schweizerische Medizintechnik
German Medical Service Technology
Technologie. Medizin. Suisse

 **FMH SERVICES**

 **SBK**
ASI

VSBM
Verband Schweizerischer Fachhändler für Medizininformatik

TM SGTMeH
SSTMeH
SATMeH

H+
DIE SPITÄLER DER SCHWEIZ
LES HÔPITAUX DE SUISSE
GLI OSPEDALI SVIZZERI



Der 47. nationale Sport- und Gesundheitstag Procap fand am 1. September im Stadion Kleinholz mit 300 Teilnehmer/-innen und 170 Helfer/-innen in Olten statt. Neu stand nicht der Konkurrenzkampf gegen andere Gruppen im Vordergrund sondern der Einsatz für die eigene Gesundheit und die Freude an der Bewegung. An 30 Posten mit Angeboten aus den fünf Bereichen Kraft, Ausdauer, Koordination, Ernährung und Gruppenaktivitäten konnten Gruppen und einzelne Teilnehmende frei auswählen. Wer sieben Aktivitäten aus allen Bereichen absolvierte, erhielt eine Gesundheitsmedaille. Procap Sport konnte 250 solcher Auszeichnungen verteilen.

Höhepunkt der Veranstaltung war die «1-h-Bewegung». Zum Auftakt begrüßte Stefanie Dettling, amtierende Miss Handi-





Fotos: Erwin von Arx

Sporttag
in Olten

cap und Mitglied von Procap Zürich-Oberland/Winterthur, die Anwesenden und schilderte, wieso Fitness für sie wichtig ist: «Wenn ich nichts für meine Beweglichkeit mache, verliere ich sehr viel Selbstständigkeit und Freiheit». Anschliessend rollten, gingen oder rannten Teilnehmer/-innen, Gäste und Interessierte während einer Stunde rund ums Stadion. Helena Bigler, Leiterin Reisen und Sport, war begeistert: «364 Personen mit und ohne Handicap legten in 21840 Bewegungsminuten mehr als 1034 Kilometer zurück.»

Wer wollte, konnte vier Mal beim neuen Tanz von «Procap bewegt» mitmachen. Nach dem Schlusswort der OK-Präsidentin Iris Schelbert luden Musik, Risotto und Grill zu einem gemütlichen Beisammensein und Ausklingen des Tages ein. [ahu]



Wie planen wir für unsere Tochter den Übergang von der Schule zur Ausbildung?

Unsere autistische Tochter Anna (16) geht noch bis Sommer 2013 zur Schule. Um selbstständig zu werden, lebt sie in einer betreuten Wohngruppe, die während der Schulzeit vom Kanton finanziert wird. Die Lehre beginnt sie Anfang 2014; sie möchte in derselben Wohngruppe bleiben. Was ist zu beachten?

Stephan Müller, Advokat

Für die Schulbildung von Menschen mit einer Behinderung sind die Kantone zuständig, für die Berufsbildung die eidgenössische IV. Beim Übergang kommt es deshalb manchmal zu Schwierigkeiten. Dies vor allem im Zusammenhang mit der Finanzierung, denn viele Geldleistungen der Sozialversicherungen werden erst ab 18 Jahren ausbezahlt. Sie sollten deshalb aufpassen, wenn zwischen Schulzeit und Lehrbeginn eine Lücke entsteht, vor allem wenn Anna dann noch nicht 18 Jahre alt ist.

Mit dem Beginn der Lehre übernimmt die IV im Rahmen der beruflichen Massnahmen alle behinderungsbedingten Mehrkosten. Dazu gehören auch die Kosten für das begleitete Wohnen, wenn dies für den Erfolg der Ausbildung nötig ist. Zudem wird ab 18 Jahren während der Ausbildung ein Taggeld ausgerichtet.

Entsteht zwischen Schulabschluss und Ausbildungsbeginn eine Wartezeit, ist entscheidend, ob Anna schon 18 Jahre alt ist oder nicht, denn Minderjährige können von der IV weder eine Rente noch Taggelder beanspruchen. Diese sind wiederum Voraussetzung für Ergänzungsleistungen, mit denen Kosten für behinderungsbedingte Hilfe oder Betreuung vergütet werden können. Zuerst sollten Sie bei der zuständi-

Foto: Procap

Drucksache
No. 01-12-407089 – www.myclimate.org
myclimate – The Climate Protection Partnership

gen kantonalen Behörde abklären, ob eine Kostenübernahme für die Wohngruppe auch nach Ende der Schulzeit möglich ist.

Ist dies nicht der Fall und ist Anna in diesem Zeitpunkt noch nicht 18 Jahre alt, kann es für Sie teuer werden. Denn dann müssen Sie das betreute Wohnen bis zum Lehrbeginn aus eigenen Mitteln finanzieren. In diesem Fall sollten Sie mit der Schule über die Möglichkeit eines zusätzlichen Schuljahrs bis zum Erreichen der Volljährigkeit sprechen, um eine längere Finanzierung der Wohnkosten sicherzustellen. Ist Anna 18 Jahre alt, gibt es in der Regel schon während der Wartezeit ein Taggeld der IV, das den Zugang zu Ergänzungsleistungen ermöglicht.

Es ist wichtig, die nötigen Abklärungen und Anträge bei den verschiedenen Behörden möglichst frühzeitig einzuleiten, da die Verfahren oft viel Zeit brauchen. Dabei können Sie die Unterstützung unserer Beratungsstellen in Anspruch nehmen.

Tipps für die Eltern von Jugendlichen mit Handicap

1. Erkundigen Sie sich frühzeitig bei den kantonalen und regionalen Berufsbildungsämtern über mögliche Brückenangebote nach der obligatorischen Schulzeit.
2. Im 7. Schuljahr sollte idealerweise ein Antrag auf Berufsberatung bei der IV eingereicht werden. Zusätzliche Informationen über mögliche Ausbildungen sind beim örtlichen Berufsinformationszentrum (BIZ) zu finden. Wer die Sonderschule besucht, kann sich in einem Berufsreifungsjahr mit der Berufswahl auseinandersetzen.
3. Die IV übernimmt behinderungsbedingten Mehrkosten der Ausbildung, wenn diese mindestens 400 Franken pro Jahr betragen. Müssen sonderpädagogische Massnahmen (z.B. Logopädie) während der beruflichen Ausbildung weitergeführt werden, dann lassen sie sich allenfalls als behinderungsbedingte Mehrkosten bei der IV beantragen.
4. Vor einer Verlängerung oder einem Wechsel der Ausbildung ist die IV einzubeziehen. Die Zusicherung der Institution reicht nicht, es braucht eine Verfügung der IV.
5. Eine Sonderschule kann in Ausnahmefällen bis längstens 20-jährig besucht werden. Bis zum Ende der obligatorischen Schulzeit (Abschluss der Sekundarstufe I – die auch länger als bis 16 J. dauern kann) ist der Kanton zuständig.

Diese Tipps sowie weitere relevante Informationen für Eltern von Kindern mit Behinderung vermittelt ein Procap-Ratgeber.

» «Was steht meinem Kind zu?». Die 3. überarbeitete Auflage kann für 34 Franken (Procap-Mitgliederpreis: 29 Franken) (+ Porto und Versandkosten) bestellt werden bei Procap Schweiz, Telefon 062 206 88 88 oder info@procap.ch.

Sektionen Sport- gruppen

Sektion Procap Aarau

Neue Vorstandsmitglieder gesucht

Die Sektion Aarau zählt mehr als 400 Mitglieder und ist somit die grösste im Kanton Aargau. Wir führen für unsere Mitglieder eine Beratungsstelle in Aarau und organisieren gesellige Aktivitäten. Für unseren Vorstand suchen wir einen Aktuar/eine Aktuarin, einen Kassier/eine Kassierin sowie einen Präsidenten/eine Präsidentin. Wir bieten Ihnen eine abwechslungsreiche Arbeit in einem kleinen, motivierten Team. Diese Arbeit ist ehrenamtlich und wird gemäss Spesenreglement entschädigt. Für weitere Auskünfte oder eine Bewerbung (inkl. aktuellem Foto) wenden Sie sich bitte an: Procap Aarau, Thomas Brunner, Postfach, 5001 Aarau, tara5@bluewin.ch, Tel. 062 776 24 82. Auf unserer Internetseite finden Sie nützliche Infos: www.aarau.procap.ch

Procap Oberwallis

Die romantische Seele Bayerns



Die diesjährigen Verbandsferien in Zusammenarbeit mit Zorzublen Touristik AG und LLB Leukerbad führten 32 Mitglieder von Procap Oberwallis vom 14. bis 20. Mai nach Füssen im Ostallgäu. Die Stadt Füssen, am Ende der Romantischen Strasse gelegen, blickt auf eine 1500-jährige Geschichte zurück, als hier noch zu Römerzeiten Soldaten und Kaufleute auf dem Weg nach Augsburg und in

die nördlichen Regionen haltmachten. Füssen verdankt seine internationale Bekanntheit heute vor allem den von König Ludwig II. erbauten Königsschlössern Hohenschwangau und Neuschwanstein, die der Region den Namen Königswinkel gegeben haben. Am Montag führte die Fahrt nach Füssen. Am Dienstag fuhr man der Romantischen Strasse, Deutschlands bekanntester und beliebtester Ferienstrasse, entlang nach Landsberg am Lech. Schmucke Bürgerhäuser und das mit schöner Stuckfassade versehene Rathaus legen Zeugnis der mehr als 850-jährigen Geschichte der zwischen Lech und Lechsteilufer gelegenen Altstadt ab. Die Reise führte weiter nach Augsburg und zurück nach Füssen. In einer Waldwirtschaft wurde eine typische bayrische Brotzeit eingenommen.

Der Ferienort Füssen wurde am Mittwochmorgen mit dem Füssen-Express erkundet. Speiden mit der Gnadenkapelle und die Wallfahrtskirche Maria Hilf wurden am Nachmittag besichtigt. Ebenfalls bot sich dort die Gelegenheit, das Sudhaus einer Brauerei sowie eine Schnitzerei zu besichtigen. Am Donnerstag – Christi Himmelfahrt – besuchte man die Messe in der Basilika des Klosters Ettal. Diese ist mit reichem Rokostuck ausgestattet und bekannt für den sogenannten Ettaler Heiligenhimmel, den mehr als 400 Heiligenfiguren zieren. Zum Mittag standen urbayrische Spezialitäten auf dem Tisch. Am Nachmittag stand Oberammergau auf dem Programm, das bekannt ist durch die alle zehn Jahre durchgeführten Passionsspiele. Nach der Rückkehr in Füssen flanierte man noch über den Christi-Himmelfahrts-Markt und bestaunte die Ausrüstung, welche die freiwillige Feuerwehr zum 150-Jahr-Jubiläum präsentierte. Die Stadt Kempten wurde am Freitag besucht. Am Samstag bot sich die Gelegenheit, die Schlösser Neuschwanstein und Hohenschwangau sowie das Muse-

um der bayerischen Könige zu besuchen. Die Heimfahrt führte via Bregenz und Dornbirn nach Sargans, wo das Mittagessen eingenommen wurde. Am Nachmittag ging's dem Walensee und der Axenstrasse entlang via Andermatt und Furkaverlad ins Oberwallis. Dank dem Einsatz des rollstuhlgängigen Cars und dem angepassten Reiseprogramm war die Teilnahme an den Verbandsferien für Menschen im Rollstuhl und mit einer Gehbehinderung wiederum problemlos möglich. [chm]

Procap Schaffhausen

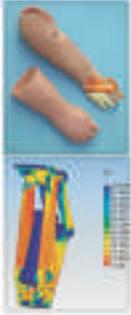
Ausflug ins Zürcher Oberland



Der traditionelle Ausflug von Procap Schaffhausen führte dieses Jahr bei schönstem Sonnenschein über Bülach in Richtung Zürcher Oberland. Der erste Halt war die Landebahn des Flughafens Kloten, wo die Interessierten bei Kaffee und Gipfeli beobachteten, wie riesige Flugzeuge zur Landung ansetzten. Die Mutigen konnten sogar direkt unterhalb der Anflugschneise stehen. Dem einen oder anderen wurde es schon ein wenig mulmig zumute, als die Schatten der Flugzeuge über uns hinwegstreiften. Weiter ging's mit den beiden Kleinbussen zur Rega-Basis in Dübendorf, wo uns Hanspeter Lüthi herzlich empfing. Zu Beginn der Führung wurde uns der Rettungshelikopter der Rega vorgestellt und erklärt. Für viele war es ein besonderes Erlebnis, einen Helikopter von so nah betrachten und ihn sogar berühren zu können. Das Highlight war aber, als kurz darauf ein Alarm losging und wir zusehen konnten, wie der Helikopter mit einem Piloten, einem Sanitäter und ei-



Die Adresse für die prothetische Versorgung



Von der
Armprothese
bis zur
Zehe

Von der Entwicklung
bis zur Anpassung

Botta Orthopädie AG
Karl-Neuhausstr. 24
2502 Biel-Bienne
Tel. 032 328 40 80
Fax 032 328 40 88
www.bottaweb.ch
info@bottaweb.ch



Hilfsmittel, Sanitäts-
und Rehabprodukte

Die Adresse für die Rehabilitation



Für den
Tag
und die
Nacht

Von der Beratung
bis zur Montage

SANITAS Botta-Botta
Murtenstrasse 7
2502 Biel-Bienne
Tel. 032 323 14 73/74
Fax 032 323 12 43
www.bottaweb.ch
sanitas@bottaweb.ch



Badewannen-Lifte



Endlich wieder
Freude beim
Baden!



- Mietkauf zinslos möglich
- Auch mit Akkubetrieb
- Schnelle und saubere Installation
- Alle Funktionsteile aus Edelstahl

Prospekte anfordern (gebührenfrei):
☎ 0800-808018

Das Original vom
WANNE-LIFT-
SPEZIALISTEN

idumo Postfach · CH-8952 Schlieren · www.idumo.ch



Rollz Motion lässt sich vom Reiserollstuhl in
einen Rollator verwandeln – ein neues Produkt
von Bimeda: www.bimeda.ch, Tel. 044 872 97 97



Comet

- Hohe Motorleistung
- Grosse Reichweite
- Vorne und hinten gefedert
- Bequemer und drehbarer Stuhl
- Stufenlos verstellbarer Lenksäule für eine bequeme Bedienung
- Wartungsfreie Batterien
- Erhältlich in onyxblau und silbergrau

Möchten Sie es selber erfahren wie leicht es
ist diesen Scooter zu fahren?

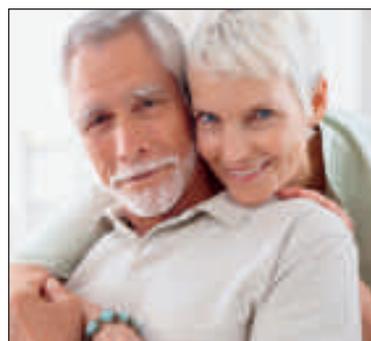
**Eine kostenlose Probefahrt für mehrere
Tage!**

Gloor Rehabilitation & Co.

4458 Eptingen

Tel: 062 299 00 50

www.gloorrehab.ch • mail@gloorrehab.ch



HÖGG LIFTSYSTEME

HÖGG Liftsysteme AG
CH-9620 Lichtensteig
Telefon 071 987 66 80

Treppенlifte



Rollstuhllifte

Sitzlifte

Aufzüge

www.hoegglift.ch

nem Arzt an Bord zu einem Rettungseinsatz abhob. Die Führung war so gestaltet, dass alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen davon profitieren konnten. Abgerundet wurde der Besuch durch einen informativen Kurzfilm über die Rega. Die nächste Station war die Juckerfarm in Seegräben am Pfäffikersee, wo wir nicht nur das gute Mittagessen, sondern auch die fantastische Aussicht genossen. Auf der Juckerfarm gibt es diverse hofeigene Produkte zu kaufen, und Bauernhoftiere stehen in einem Streichelzoo. Berühmt ist der Bauernhof insbesondere auch seiner Kürbisse wegen. Nach einem längeren Aufenthalt am schattigen Plätzchen unter den Kirschbäumen brachten uns die beiden Chauffeure Gino und Urs wieder sicher ins Schaffhauserland zurück. [mgf]

Procap Kanton Solothurn Losverkauf an der Oltner Kilbi

Mit dem diesjährigen Losverkauf dürfen wir sehr zufrieden sein. Die Sonne schien drei Tage lang und die fleissigen VerkäuferInnen konnten bis am Montagabend alle 7000 Lose absetzen! Unser Kilbiverantwortlicher, Othmar Saner, organisierte den Anlass wiederum tadellos. Im Frühjahr wurden etliche Geschäfte in der Region Olten angefragt mit der Bitte, uns Präsente für den Gabentisch zu sponsern. Mit den erhaltenen Geschenken konnte ein attraktiver Gabentisch zusammengestellt werden. Der Reinerlös dieses Losverkaufes kommt vollumfänglich unseren Mitgliedern zugute, sei es in Form einer Unterstützung an ein Hilfsmittel oder eines Geschenkes an der Weihnachtsfeier. [es]

Sektion Procap Grischun Neues Kleid für Zeitschrift ACTIVA



Procap Grischun hat sein bisheriges Informationsblatt inhaltlich und formal weiterentwickelt. Nachdem sich die Mitgliederzahl in den letzten 15 Jahren verfünffacht hatte, drängte sich eine Überarbeitung auf. Die neue Zeitschrift ist farbig, enthält vier Seiten mehr als vorher und erscheint in einem neuen Layout. Durch Einsatz moderner Technik und durch Optimierungen können bei der Produktion sogar noch Kosten eingespart werden. ACTIVA hat eine Auflage von 3500 Exemplaren und wird auch nichtbehinderten Mitgliedern des Verbandes, weiteren Behindertenorganisationen, Ämtern und Institutionen sowie allen Bündner Gemeinden zugestellt.

Gemäss Diego Farrér, der als Geschäftsführer des Verbandes für die Redaktion der Zeitschrift verantwortlich ist, sei es für viele Menschen mit Behinderungen schwierig, an die gewünschten Informationen zu gelangen. In der Zeitschrift ACTIVA wolle man deshalb in gebündelter Form über alle wichtigen und aktuellen Themen aus dem Kanton Graubünden berichten, welche Menschen mit Behinderung interessieren. Vorgestellt werden zudem nützliche Dienstleistungen und Angebote. So berichtet die aktuelle Ausga-

be über die Finanzberatung für Menschen mit Behinderung, die Procap Grischun in Zusammenarbeit mit der Graubündner Kantonalbank anbietet. Das je nach Bedarf vier- bis sechsmal pro Jahr erscheinende ACTIVA lädt zu Veranstaltungen sowie Kursen ein und informiert über aktuelle sozialpolitische Themen. Ilario Bondolfi, Präsident von Procap Grischun, erhofft sich von der Neugestaltung einiges: «Eine ansprechende und gute Zeitschrift erhöht als wichtiges Kommunikationsmedium des Verbandes die Chancen wesentlich, dass unsere Anliegen Gehör finden und Fortschritte bei der Integration von Menschen mit Behinderung erzielt werden können.» [mgf]

Umfrage

Wohnsituation von Rollstuhlfahrenden

Mit der Einführung des Assistenzbeitrages durch die IV wird individuelles Wohnen mit Assistenz für Menschen mit Behinderung einfacher möglich. Doch wie lassen sich bezahlbare rollstuhlgängige Wohnungen finden?

Procap Wohnen möchte erheben, wie die aktuelle Wohnsituation von Rollstuhlfahrenden und ihren Familien aussieht und welche Probleme bei der Wohnungssuche auftreten.

Haben oder suchen Sie eine rollstuhlgängige Wohnung? Falls ja, dann nehmen Sie bitte an der kurzen elektronischen Umfrage teil: www.procap-wohnen.ch.

Agenda

Ferienmöglichkeiten

Die betreuten Ferienangebote von Procap Reisen sind immer sehr schnell ausgebucht. Für dieses Jahr hat es nur noch einige Plätze im Angebot «Dominikanische Republik» (siehe oben). Der Katalog 2013 mit den neuen Ferenzielen ist ab Dezember erhältlich.

Keine Platzbeschränkung gibt es bei den individuellen Ferien. Alle im Procap-Katalog vorgestellten Destinationen lassen sich buchen. Die Angebote renommierter Schweizer Reiseveranstalter können ebenfalls bei Procap Reisen zu den üblichen Preisen erworben werden. Gerne organisieren die Reisespezialistinnen von Procap auch ein massgeschneidertes Ferienarrangement. Wer während des Urlaubs Betreuung braucht, kann die neue Dienstleistung von Procap nutzen: Seit diesem Jahr vermittelt Procap Reisen Begleitpersonen als qualifizierte Ferienassistenten. (Mehr Informationen im Text nebenan.)



Foto: zVg

Betreute Ferien in der Dominikanischen Republik

Zwei Wochen Badeferien in der Karibik: Das Hotel am Strand von Punta Cana befindet sich direkt im Dschungel und läuft in den breiten, mit Palmen bewachsenen Sand-

strand über. Durch Rampen ist die gesamte Anlage auch für Rollstuhlfahrer/-innen zugänglich (keine Rampen oder befahrbare Wege am Strand). Der hoteleigene Pool ist mit einem flach abfallenden Einstieg ausgestattet. Die rollstuhlgängigen Zimmer verfügen über eine befahrbare Dusche. Das Angebot eignet sich für Menschen mit körperlicher, geistiger und psychischer Behinderung sowie für Sinnesbehinderte.

» Reisedatum: 15.–30. November, Anmeldeschluss: 24. September

Persönliche Assistenz

Damit Menschen mit Betreuungsbedarf ebenfalls individuelle Ferien geniessen können, vermittelt Procap Reisen neuerdings auch Assistenzpersonen. Diese Begleitpersonen wurden von Procap Reisen geschult und haben Erfahrung beim Leiten von Procap-Reisegruppen erworben. Sie erbringen die individuell vereinbarten Assistenzleistungen gegenüber dem Kunden und übernehmen vor Ort die Reiseleitung.

Ablauf: Die gewünschte Reise muss über das Reisebüro von Procap gebucht werden. Wichtig ist, den Ferienwunsch frühzeitig anzumelden, denn die Verfügbarkeit der Procap-Assistenzpersonen ist beschränkt. Hat Procap Reisen eine passende Person gefunden, lädt sie Kunde und Ferienassistent zu einem Infotreffen ein. Dort werden die konkreten Ferienaktivitäten sowie die Art der Assistenzleistungen besprochen und anschliessend im Zusatzformular zur Anmeldung festgehalten. Kosten: Für die Organisation der Reise sowie die Schulung und Vermittlung der qualifizierten Ferienassistenten erhebt Procap eine Pauschale von Fr. 200.–, die bei einer Buchung angerechnet wird. Die



Foto: zVg

Kosten für eine individuelle Ferienbegleitperson werden gemäss Assistenzbedarf pauschal pro Tag berechnet: Fr 120.– bei einer Assistenz bis 50%; Fr. 140.– bei einer Assistenz von 75% und Fr. 160.– für eine 100%-Assistenz. Zusätzlich übernimmt der Kunde die vollen Reise-, Unterkunfts- und Verpflegungskosten der Ferienassistenten.

» Weitere Informationen erteilt gerne das Reisebüro von Procap unter Telefon 062 206 88 30 oder per Mail reisen@procap.ch.

Sport und Bewegung



Foto: Erwin von Aix

Netzballturnier Olten

Im letzten Jahr hat Procap Sport zum ersten Mal ein Netzballturnier durchgeführt. Bei diesem von «Ball über die Schnur» abgeleiteten Spiel kämpfen zwei gegnerische Mannschaften um Punkte. Die Begeisterung der Sportler/-innen war im letzten November so gross, dass auch 2012 ein nationales Turnier stattfindet. Der Anlass beginnt am Sonntag, 28. Oktober, in den Giroud-Hallen hinter dem Sälipark in Olten und dauert bis 16 Uhr. Weitere Mannschaften können sich noch anmelden.

Unihockeyturnier

Special Olympics organisiert am 27. Oktober in Langenthal ein Unihockeyturnier. Informationen bei Beatrice Riva, Tel. 026 402 00 45 oder E-Mail riva@specialolympics.ch

Erfolgreiches Partykonzept

Neben den bisherigen LaViva-Partys in der Labor-Bar in Zürich und im Gaskessel in Bern (www.laviva.ch) gibt es weitere Veranstalter, die Discos für Menschen mit und ohne Behinderung organisieren. Solche Partys steigen auch in Winterthur im Salzhaus (www.salzhaus.ch). In Freiburg organisiert Fri-Son eine erste Disco als Startveranstaltung. Hier eine Übersicht der nächsten Events:

Freitag, 14. 9.: Salzhaus Winterthur
Samstag, 15. 9.: Gaskessel Bern
Samstag, 6. 10.: Labor-Bar Zürich
Do., 25. 10.: Fri-Son Freiburg
Samstag, 3. 11.: Labor-Bar Zürich
Samstag, 17. 11.: Gaskessel Bern
Samstag, 1. 12.: Labor-Bar Zürich
Montag, 31. 12.: Labor-Bar Zürich



Disco-Veranstalter, die am LaViva-Konzept interessiert sind, erhalten weitere Informationen bei Esther Gingold, Telefon 062 206 88 88 oder Mail esther.gingold@procap.ch.

Andiamo

Bis Ende Jahr finden noch zwei «Andiamo»-Events statt:

Basel-Dreiland, 18. September, www.basel-dreiland.ch

Zürichsee, 25. September, www.zuerichsee.ch

» Hintergrundinfos unter: www.procap-andiamo.ch



Dank Ihrem Kleingeld reisen Menschen mit Behinderung in die Ferien

Procap sammelt Währungen aus allen Ländern der Welt und unterstützt damit Menschen mit Behinderung. Beachten Sie unsere Sammelbehälter in Banken und SBB-Wechselstuben. Oder senden Sie uns die Münzen und Noten einfach per Post zu. Vielen Dank!

Klein- anzeigen

Gratis-Kleinanzeigen für Mitglieder

1. Die Inserate in dieser Rubrik sind für Mitglieder gratis.
2. Die Redaktion liefert keine Vorabzüge und behält sich vor, Texte redaktionell zu bearbeiten.
3. Antwortcouverts auf Chiffre-Inserate werden von Procap Schweiz ungeöffnet weitergeleitet.

Die Kleinanzeigentexte sind bis 18. Oktober 2012 zu senden an:

Redaktion Procap Magazin, Postfach, 4601 Olten, info@procap.ch

Online-Kleinanzeigen

Weitere Inserate finden sich auf unserer Website. Hier offerieren wir eine elektronische Börse für Kleinanzeigen unter:
www.kleinanzeigen.procap.ch

Partnerschaft

30-jähriger, aufgestellter sympathischer Mann mit kleiner Trisomie sucht eine Frau, ca. 24–35. Meine Hobbys sind Skifahren, Tennisspielen, Velofahren, Ausgang (Kino, Disco, Tanzen), Kochen, Reisen, Fitness, Lesen, Briefeschreiben, Schwimmen. Freue mich auf Post an Chiffre 12/3-1, Procap, Postfach, 4601 Olten.

Oder SMS auf 076 536 23 84 oder Mail an joel-jthu@bluewin.ch

49-jährige Frau, schlank, blond, 1,63, leicht gehbehindert, sucht netten Mann, ca. 49–52, zum Verlieben, die Freizeit Verbringen etc. Meine Hobbys: Geschichte, Rätseln, Lesen, Puzzeln, Gesellschaftsspiele, Reisen (insbesondere Städte, Museen, Schlösser, ans Meer). Freue mich auf Zuschriften mit Foto an Chiffre 12/3-2, Procap, Postfach, 4601 Olten.

Zu verkaufen

Aus gesundheitlichen Gründen zu verkaufen Chrysler JG 98, blau, 25000 km. Mit Rollstuhl ans Steuer fahren, Verankerung des Rollstuhles am Boden, Gasring und Stossbremse links. Der Umbau ist neu und das Auto in sehr gutem Zustand. Preis auf Anfrage, Telefon 055 412 17 79

Südhangvilla in Balsthal, rollstuhlgängig, mit Schwimmbad. Am Höhenweg 15, sehr ruhige Lage am Ende der Strasse, unverbaubare Hanglage, beste Aussicht auf Balsthal. Volumen 1660 m³ SIA, guter Zustand. Landfläche 1561 m². Preis Fr. 1 350 000.–. Auskünfte und Besichtigung: Niggli+Partner Architekten, Herr Niggli, Tel. 062 391 50 21, Natel 079 204 86 30

Stricker-Handbike, neuwertig, schwarz. Das Bike kann an den Rollstuhl montiert werden. Preis nach Absprache. Tel. 062 751 99 64, [cvdm@gmx.ch](mailto:cvd@m@gmx.ch)

Diverses

Blätz-Werkstatt St. Gallen sammelt Wolle zur Herstellung von Decken und div. Wollsachen für Strassenkinder, Obdachlose und andere Bedürftige. Adresse: Sekretariat Tablat, Falkensteinstrasse 40, 9000 St. Gallen.

Therapeutische Reitmöglichkeit gesucht in Basel und Umgebung bis maximal Fr. 70.– pro Reiteinheit. Ariane Dänzer, Allschwil, Telefon 061 361 15 47

Mobilität ist Lebensqualität



Alles aus einer Hand

- Orthopädietechnik
- Rehabilitationstechnik
- Rollstuhlverkauf und Service
- Fahrzeugumbau
- Inkontinenzartikel

Wir beraten Sie gerne.

Orthotec AG | Postfach | CH-6207 Nottwil | T +41 41 939 56 06 | F +41 41 939 56 40
info@orthotec.ch | www.orthotec.ch

Buchtipp

Was guckst du so behindert?

Um sein Übersetzerstudium abzuschliessen, absolviert der schwerstbehinderte Marc ein Auslandjahr in Kanada. Deshalb muss er sich fern von zu Hause in einem Wohnheim zurechtfinden. Dort trifft er andere junge Behinderte, die mit denselben Ängsten zu kämpfen haben wie er. Der autobiografisch beeinflusste Roman des muskelkranken Martin Hailer schildert die Auseinandersetzung mit der eigenen Behinderung und dem Erwachsenwerden unter erschwerten Bedingungen.

»» Martin Hailer, Was guckst du so behindert?, IL-Verlag.
www.wasguckstdu.wg.vu

Nasbüechli – Eine Duftreise

Die blinde Yvonn Scherrer beschreibt in ihren Mundart-Kurzgeschichten Düfte der Welt.

»» Yvonn Scherrer, Nasbüechli – Eine Duftreise, Cosmos Verlag, ISBN 978-3-305-00460-7

Kreuzworträtsel 2/2012

Das Lösungswort des Rätsels der Ausgabe 2/2012 lautete:

Kinobesuch

Die Preise für das Rätsel der letzten Ausgabe haben gewonnen:

- »» Nicole Hallauer, Schaffhausen
- »» René Käser, Sulgen
- »» Felix Wanner, Bäretswil

Herzlichen Glückwunsch!

Das Kreuzworträtsel

Lösen Sie das Rätsel und gewinnen Sie mit etwas Glück **Band 2 und Band 3 des «Handicapguide», der barrierefreie Ausflüge beschreibt.** Senden Sie das Lösungswort bis am 15. Oktober 2012 an: Redaktion Procap Magazin, Postfach, 4601 Olten, oder per E-Mail an info@procap.ch.

Leitgedanke trop. Echse		spezieller Verkehrspass	Zeitdauer hiess einst EWG	Nähmaschinemarke Fischart	Verfehlung Heizstoff
Fürwort		Essbedürfnis			
Bienenzüchter			sämtliche		
					CH-Radprofi (Fabian)
Hochgebirgsrind	Schrott			europ. Staatszch. Empfehlung	
cash					
mil. Grad (Abk.) Jahreszeit (franz.)				CH-TV-Wirtschaftssendung	Ohrenarzt
musiz. CH-Arzt (B. Richner)	Schmerzenslaut	Vorhalle	Fussballbegriff der Inn im Engadin	Spielbergfigur Kamelart	
			Schiessgeräusch Schlafphase		
uneinsichtig Raubtierpfote	Inseleuropäer			chin. Politiker kleines Stück	
	Faultier		Totenschrein		
CH-Fluss				Umlaut	



1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----

»» Die Lösung kann nach Einsendeschluss bei der Redaktion bestellt werden. Die Gewinner/-innen werden in der nächsten Nummer bekannt gegeben. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

Schlusswort



Meine Stellen und MS

Als ich meine KV-Lehre absolvierte, habe ich von der MS noch nichts gemerkt. Ausser vielleicht der Müdigkeit, die mich ständig quälte. Konkreter wurde es, als ich bei meinem Sprachaufenthalt in Bournemouth fast auf den Asphalt geknallt wäre, weil ich mein rechtes Bein nicht mehr normal bewegen konnte. Als Werbetexter dann wurde ich von einer Werbeagentur wegen meines nicht existenten Alkoholproblems schier entlassen. Mit einem Gehstock konnte ich meinen unsicheren Gang wieder legitimieren. Mit solchen und ähnlichen Problemen ging es über die Jahre weiter. Als selbstständiger Werbetexter zum Beispiel war ich mal auf Kundenbesuch. Ich stützte mich an einer Wand ab, die aber leider keine war, sondern nur ein Sichtschutz aus Papier. Dort fiel ich dann tatsächlich hin. Gott sei Dank habe ich alle meine Stürze – und es folgten noch verschiedene – einigermaßen schadlos überstanden. Heute sitze ich im Rollstuhl. Und damit ist diese Gefahr immerhin kein Thema mehr.

Reto Meienberg

Reto Meienberg ist freischaffender Werbetexter und hat Texte zu Behinderten-Cartoons verfasst. Das heute 54-jährige Multitalent hat mit 19 die Diagnose Multiple Sklerose (MS) erhalten.

Schwerpunkt 4/2012

Pflegedienst/
Assistenz

Nächster Schwerpunkt

Seit Anfang Jahr können Menschen mit Handicap, die selbstständig wohnen, einen «Assistenzbeitrag» beziehen. Damit können sie jemanden stundenweise für Pflege- und Hilfsdienste im Alltag anstellen. Das nächste Procap Magazin informiert über die bisherigen Erfahrungen und gibt Tipps. [ahu]

Procap interaktiv

Um besser auf die Bedürfnisse unserer Facebookfans einzugehen, führen wir eine Umfrage durch. Herzlich eingeladen zum Besuch unserer Seite und zur Umfrage sind auch Leute, die unsere Facebook-Seite noch nicht kennen. Die Umfrage ist aufgeschaltet unter www.facebook.com/procap und www.procap.ch. [ahu]

Impressum

Herausgeber Procap – der grösste Selbsthilfeverband von und für Menschen mit Behinderung. **Gesamtauflage** 21 911 (WEMF); erscheint vierteljährlich **Verlag und Redaktion** Procap Magazin, Froborgstrasse 4, Postfach, 4601 Olten, Tel. 062 206 88 88, info@procap.ch, www.procap.ch **Inseratverwaltung** Axel Springer Schweiz AG, Fachmedien, Förlibuckstrasse 70, Postfach, 8021 Zürich, 043 444 51 09, Fax 043 444 51 01, info@fachmedien.ch **Redaktion** Anita Huber (ahu) **Mitarbeit in dieser Nummer** Xavier Meyer, Stephan Müller, Bruno Schmucki, Stephan Stutz und Raffaella von Gunten, Pierre Blanc, Andréane Leclercq, Gian Pozzy (Übersetzungen f), Flavia Molinari Egloff (Übersetzungen it), Priska Vogt (Korrektorat) **Layout** Clemens Ackermann **Druck und Versand** Stämpfli Publikationen AG, Wölflistrasse 1, Postfach 8326, 3001 Bern; Adressänderungen bitte Ihrer Sektion melden oder Procap in Olten, Tel. 062 206 88 88. **Abonnemente** Jahresabonnement für Nichtmitglieder Schweiz Fr. 20.–, Ausland Fr. 25.–, ISSN 1664-4603. **Redaktionsschluss für Nr. 4/2012** 18. Oktober 2012; Nr. 4 erscheint am 22. November 2012.





- SCHNITZEL -



- ROLLBRÄTEN -

CARE SHOP®

TOP QUALITY
BEST PRICES
FAIR TRADE

IHRR GESUNDHEIT UND FITNESS ZULIEBE
Spezialangebote für die Leserinnen
und Leser der Zeitung «Procap»



MADE OF NASA
MEMORY-FOAM

Bürodrehstuhl ERGOTEC SYNCHRO PRO

698.– statt* 1598.– (mit Lederbezug) **statt* 1298.– 498.–**

Nach neuesten ergonomischen Erkenntnissen konzipierter, anatomisch perfekt ausgeformter, **hochprofessioneller Bürodrehstuhl**: arretierbare Synchromechanik; Sitzhöhenstellung per Sicherheitsgaslift; individuelle Körpergewichtseinstellung; **ergonomischer „MEMORY FOAM“ Bandscheiben-Muldenstuhl** (S/M, L/XL); atmungsaktive, unverwüthliche Netzrückenlehne für rücken schonendes und ermüdungsfreies Arbeiten ohne „Festschwitzen“; verstellbare **Lumbalstütze** (Unterstützung d. Wirbelsäule/Bandscheibe); verstellbare **Kopf-/Nackentütze** (abnehmbar); 12-fach höhen-/seitenverstellbare **Armlehnen** mit gepolsterten Armauflagen; geeignet für alle Bürotätigkeiten, insbesondere Bildschirmarbeitsplätze. Sitzmasse: (HxBxT) 48-65 x 52,5 x 48,5 cm, Gewicht: 22 kg, Bedienungs- und Montageanleitung in d, f, i, e. 2 Jahre Garantie. **5 Fusskreuze**: Holz/Bambus, Alu matt, Alu poliert, Alu schwarz matt, Alu schwarz poliert; inkl. Teppichrollen (Hartbodenrollen optional erhältlich für CHF 20.-/5 Stk.)

Farben Stoff: 1. guava, 2. yellow, 3. domingo, 4. curacao, 5. costa, 6. steel, 7. paradise, 8. olive, 9. demerera, 10. sombrero, 11. havana, 12. montserat; **Farbe Leder**: schwarz



Intensiv Klopfmassagegerät ITM

statt* 149.– **119.–**

Mit **zuschtaltbarem Infrarotlicht**. Zur Auflockerung, Entspannung und Durchblutungsförderung der Muskulatur durch intensive, tiefenwirkende, wohltuende Klopfmassage (Stufenlos regulierbar). Wirkungsvoll zur Lockerung von Verspannungen und Verkrampfungen und zur Erwärmung des Gewebes. Ohne Kraftaufwand können Schultern, Rücken, Beine oder sogar die Fussrollen bequem massiert werden. Bedienungsanleitung in d, f, i, e. 3 Jahre Garantie.

inklusive
* 16 AUFSTECKBÜRSTEN
* 1 POWERPOD LADESTATION
* 1 REISE-NECESSAIRE

Haar-, Gesichts-, & Zahnpflegeset FAZOR® 5 IN 1

statt* 498.– **169.–**

Rasierer mit 5 Scherköpfen; Für **Nass- und Trockenrasur**; **Bart- und Langhaarschneider** mit justierbarem Präzisionscherkopf; **Ohr-/Nasenhaartrimmer**; Präzisions-Barthaartrimmer; Oszillierende **Akkuzahnbürste**; Reise-Necessaire (22 x 44 cm); Power-System (100 - 240 V, Schnellladung, Lithium-Ionen-Akkus, etc.); Reiseschloss; PowerPod Ladestation;

Farben: 1. schwarz, 2. weiss, 3. anthrazit

Wander-/Trekkingstöcke ERGOLITE PROTEC ANTISHOCK

statt* 179.– **98.–**

3-teiliger Wander- und Trekkingstock aus hochwertiger hightech Aluminiumlegierung 7075 T6 mit AntiShock-System u. WolframCarbide-Spitze. Obergriff aus temperaturregulierendem Kork mit verlängertem EVA-Full-Foam Contourgriff zum Kürzerfassen. **15% abgewinkelter Griff für ergonomische Griffhaltung**, 2 auswechselbare, verstellbare Handschlaufen, Sommer-/Winterteller. Äusserst stabiles Modell, sehr hohe Bruchsicherheit, verstellbar 77 bis 140 cm, inkl. Trage- und Aufbewahrungstasche.

Farben: blau/grün/silber/schwarz



optimiertes Modell
überarbeitete Masse
leichteres Gewicht

Outdoor-/Funktionsjackete TITANIUM 6 IN 1

statt* 698.– **198.–**

Hochwertige, himalaya-/alpenerprobte, für höchste Ansprüche, mit viel technischer Raffinesse konzipierte Outdoor-jackete (4-Jahreszeiten); unterlegter 2-Weg Front-Reissverschluss (RV) mit Kinnschutz; 2 grosse RV-Brust-Innentaschen; 3 Netz-/Velours-Innentaschen; 4 RV-Aussentaschen; alle RV stark wasserabweisend und zusätzlich abgedeckt; Cool-System RV-/Klettöffnung in Achselhöhle; verstell- und abnehmbare, im Kragen einrollbare, helmtaugliche Kapuze mit Schirm; einhandbedienbarer, klettverstellbarer Ärmelabschluss; elastische Saum-/Taillenkordel; inkl. **2 herausnehmbare Polar Innenfleece-Jacken** (mittel-/hochisolierend: 300/400g/L, div. RV-Aussen-/Innen-Taschen); Material: 2-lagige, atmungsaktive, 100% wind-/wasserdichte HIMATEX-Membrane; Nähte wasserfest verschweisst; Wassersäule: 20'000 mm, Atmungsaktivität: 6'000 mvt (g/m²/24h);

Special Winter-/Ski-Package: herauszipbarer, elastischer Hüft-Schneefang für Aussen-/Fleecejacke; Tickettasche auf Armel; herausklappbare, transparente Skiabotmasche; im Kragen verstaubare Helm-/Kopfmaste; 1 Sturm-/Gesichtsmaste; HIMALAYA OUTDOOR® by Omlin. **100% Made in Nepal.**

11 Farben: 1. gelb, 2. orange, 3. rot, 4. skyblue, 5. iceblue, 6. blau, 7. springgreen, 8. olive, 9. grau, 10. schwarz.

9 Grössen: 2XS, XS, S, M, L, XL, 2XL, 3XL, 4XL



Outdoor-/Funktionshose TITANIUM 3 IN 1

statt* 349.– **149.–**

Leichte, robuste und zuverlässige Funktionshose mit durchgehendem, abgedecktem, seitlichem Reissverschluss (RV); **optimal als Trekking-u. Skihose**; passend zu TITANIUM 6 IN 1-Jacke; ergonomischer Schnitt; abnehmbare Hosenträger für Aussen-/Fleecehose; Halbelsbund mit Klett verstellbar; 4 abgedeckte, wasserabweisende RV-Taschen; **Special Winter-/Ski-Package**: **1 herausnehmbare Innenfleece-Hose** mit hochgezogener Brust-/Rückenpartie, 2 Seitentaschen, 1 Känguru-RV-Brusttasche; abnehmbarer, elastischer Schneefang mit Rückhalteschlaufe; Material: 2-lagige, atmungsaktive, 100% wind-/wasserdichte HIMATEX-Membrane und besonders reiss-/abriebfestes RipStop-Obermaterial an Knien/Gesäß/Knöchelinnenseiten; alle Nähte wasserfest verschweisst; Wassersäule: 20'000 mm, Atmungsaktivität: 6'000 mvt (g/m²/24h); HIMALAYA OUTDOOR® by Omlin. **100% Made in Nepal.**

11 Farben: 1. gelb, 2. orange, 3. rot, 4. skyblue, 5. iceblue, 6. blau, 7. springgreen, 8. olive, 9. grau, 10. schwarz.

9 Grössen: 2XS, XS, S, M, L, XL, 2XL, 3XL, 4XL



Multifunktions-Rucksack X-TRAIL HYDROLITE 27+5

statt* 298.– **129.–**

Extrem vielseitig ausgestatteter Multifunktions-Rucksack **inkl. vollisoliertem Trinksystem (3 Liter)**; effektive, tri-direktionale AirPort™-Rückenbelüftung, ErgoFoam™-Rücken-/Hüftgurtpolster; RV-Hauptfach inkl. Steckfach, Bauch- und Brustgurt, anatomisch geformte Schultergurte mit Suspension-Strap-System, Front-Netzriemenfach, 2 seitliche Gummizüfächer, Trekkingstockhalterung; div. Kompressions-/Fixierriemen und Gummizüge für Schlafsack, Helm, usw.; 3M-Reflektionsapplikationen, Regencover, Handytasche, CD-/MP3-Halter, Organizer, Laptoptasche, Portemonnaie, uvm. Ideal für alle Outdooraktivitäten (Wandern, Trekking, Skifahren, Biken, Klettern) und Freizeit. Material: robuster Diamond/Dobby Ripstop. Volumen: 27+5 Liter.

Farben: 1. orange, 2. rot, 3. iceblue, 4. olive, 5. schwarz



Artikel / Grösse / Farbe	Menge	Preis	Adresse	Code: Procap 09/12
			Name/Vorname	
			Strasse	
			PLZ/Ort	
			Telefon	
			E-Mail	
Datum/Unterschrift				

Bestellungen: CARESHOP GmbH, c/o Bürgerspital Basel, Ruchfeldstrasse 15, 4142 Münchenstein
Telefon 0848 900 200, Fax 0848 900 222, www.careshop.ch
Druckfehler vorbehalten. Preise inkl. MwSt., zuzüglich Versandkosten.
Lieferung solange Vorrat. *Summe der Einzelpreise

Besuchen Sie unsere «Careshop» Verkaufsgeschäfte:
• 4051 Basel, c/o Büspishop, Aeschenvorstadt 55, Telefon 061 227 92 76
Mo geschlossen • Dienstag-Freitag 10.00 - 18.00 Uhr • Samstag 10.00 - 16.00 Uhr
• 4500 Solothurn, Bielstrasse 23, Telefon: 032 621 92 91
Mo geschlossen • Dienstag-Freitag 14.00 - 18.00 Uhr • Samstag 10.00 - 16.00 Uhr

Bestellungen: Telefon 0848 900 200, Fax 0848 900 222, www.careshop.ch